

Joh. Heinrich Callenbergs Relation von einer weitem Bemühung, Jesum Christum als den Heyland des menschlichen Geschlechts dem jüdischen Volck bekannt zu machen

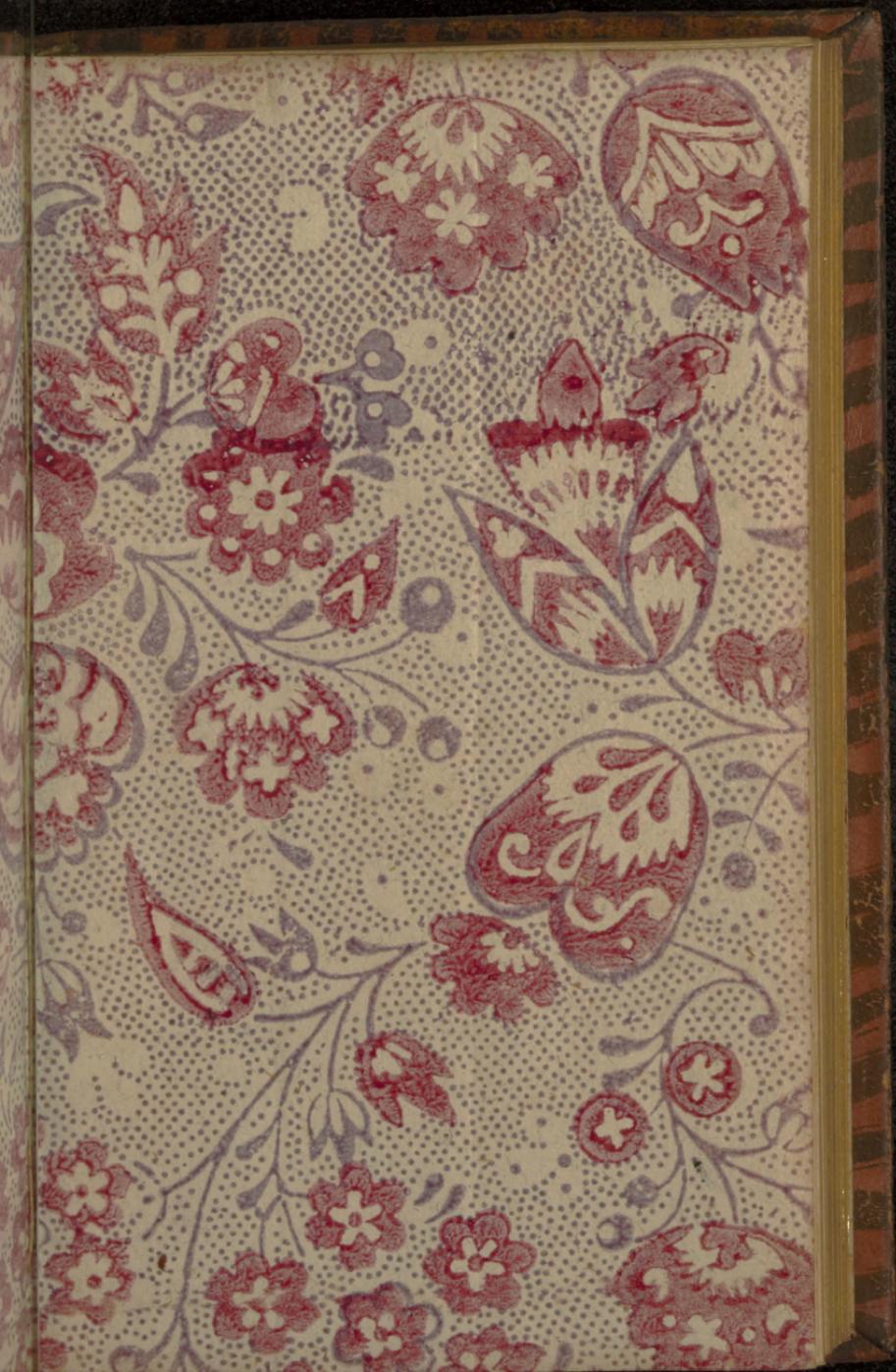
3.1739

1739

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1029014566>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang 





Auf Gerhard Tycksen
Mitarbeiter beim Justizkolleg
Halle am 5 May 1760

Hf-4042(2)

Bibliothek
Akademie
Rostock

Bibliothek
Landesbibliothek
Rostock

Joh. Heinrich Callenberg's

Phil. Prof. P. Ord.

Relation

Von einer

Weitern Bemühung

des sum S. Brustum

als den Heyland des mensch:
lichen Geschlechts

Dem

Jüdischen Volck

Bekannt zu machen.

Drittes Stück.

HALLE

Gedruckt in der Buchdruckerey des jüdischen
Instituti 1739.

Top of page with faint, illegible text.

Large, faint, illegible text block in the upper middle section.

Second line of faint, illegible text.

Third line of faint, illegible text.

Fourth line of faint, illegible text.

Fifth line of faint, illegible text.

Sixth line of faint, illegible text.

Seventh line of faint, illegible text.



Vorrede.

Die hierin enthaltene Erzählung nimmt ihren Anfang mit dem 13. December des 1736. Jahrs, und erstrecket sich bis zum Ende des Merzmonats im folgenden Jahr. Diese vierthalb Monate über haben sich die reisende Mitarbeiter im Winterquartier aufgehalten, und sich mit dem aus London hieher zur Untersuchung der christlichen Lehre gekommenen Rabbi beschäftigt. In der Buchdruckerey ist das Neue Testament im Jüdisch-Teutschen zu Ende gebracht worden. Man fährt fort, hie und da gedachten Dialect, nemlich das Jüdisch-Teutsche, in Schulen einzuführen. Männer, welche Anfangs gemeynet, es seyn Mühe und Kosten, die man auf die Beförderung des Jüdischen Volcks verwende,

ver.

Vorrede.

verlohren, werden andern Sinnes, und fangen an diese Bemühung zu befördern. In einem vornehmen Ort der Römischcatholischen Kirche hat man neue Judenpredigten gestiftet. Ein besonderes Desiderium wegen Aethiopiens wird erwehnet, und zu den Füßen hoher Regenten der Christenheit niedergeleget. Lasset uns den König aller Könige anflehen, daß er unsere geringe Arbeit mit gnädigen Augen ansehe, schütze, davon alle Mängel je mehr und mehr absondere, und überschwänglich benedeyne.

Halle den 22. Jan.
1739.

Joh. Heinr. Callenberg.

 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *
 * * * * *

Das erste Capitel.

Was 1736. vom 13. bis 31. December
 überhaupt geschehen.

§. 1.

Am 14. December empfing ich dieses Schreiben von einem Schulmann in der Lausnitz: solte es dem Herrn gefallen, mehrere Arbeiter in diese Erndte auszusenden; so dürfte sich künftig der Nutzen mehr offenbaren. Ich habe bishero zuweilen bey Tische, in Beyseyn einiger Scholaren, etwas aus L. S. Nachrichten gelesen; dadurch nicht nur verschiedene unter denselben, sondern durch sie (auch) viele andere in unserer Schule zum Jüdisch-Teutschen Lust bekommen. Es haben sich ihrer sechs und dreyßig aufgeschrieben, unter welchen auch etliche von Adel sind; deren Begierde noch mehr gereizet worden, da ich ihnen die fundamenta zum Lesen in einer Stunde gewiesen. Weil ich - nun gern einem jeden etwas in die Hand geben wolte,
 3. Stück. A habe

habe zu dem Ende die Bergpredigt vorge-
geschlagen; darzu sie beygehende frey-
willige kleine Collecte zusammen gebracht.
- Einer unter ihnen hat, nach seinem we-
nigen Vermögen, ja über dasselbe, mehr
als die andern alle gegeben, und bittet
sich dagegen, nebst der Bergpredigt, das
Licht am Abend aus.

§. 2. Am 18. December wurde aus Frank-
reich nachstehendes berichtet: zu Noyon hat
der Bischof des Orts jüngsthin einen Ja-
poneser von zwey und dreyßig Jahren ge-
taufet, der vor fünf und zwanzig Jah-
ren von den Juden aus seinem Vaterland
entführet, nachher aber, als die Seeräus-
ber den Juden ihre Beute wieder wegge-
nommen, in die Türckey gebracht, und zu
Jerusalem beschnitten worden. Nach
der Zeit hat er sich nach Spanien bege-
ben, und ist daselbst in die Inquisition
gerathen; da er jedoch noch glücklich
entgangen, und darauf aus Furcht die-
sem fürchterlichem Tribunal noch ein-
mal in die Hände zu fallen, sich seit sie-
ben Jahren beständig in den dicksten
Wäldern aufgehalten und sehr kümmer-
lich beholfen; bis man ihn im vergan-
genen Frühling in einem Wald in der
Piccardie angetroffen, und nach St. Owen-
tin zu dem Pfarrer von St. Eloy, Herrn
Valois gebracht; der ihn bisher in der
fran-

Französischen Sprache und der Römisch-catholischen Religion unterrichtet hat.

§. 3. Am 20. December bekam ein Staatsminister hundert Bücher und Tractätgen, welche er unter die Juden bringen wolte. Am 21. schrieb ein Medicus: er übermache hiebey zu diesem Instituto etwas Geld, dessen einen Theil er im Handel von eines jüdischen Schulmeisters Wittve empfangen habe. Er wünsche, daß aus dem ausgestreueten Saamen des göttlichen Worts ein Baum hervor wachse, der, wo nicht in der ersten, doch in der andern, Generation, nach uns blühen, und Früchte trage. Am 24. lies ein gelehrter Mann in der Schweiz melden, daß er an einer neuen hebräischen Uebersetzung der Evangelisten Matthäus und Marcus Hand angeleget habe.

§. 4. Am 28. December wurde mir ein Brief eines Predigers in der Mittelmarck zugestellt, darin dieses stund: vorige Woche that ich eine Reise nach meiner Mutter- und hatte drey Viertelmeilen zwey jüdische Bochers zu Gefährten, mit denen manches gesprochen, und ihnen einen Brief (ein an die Juden gerichtetes gedrucktes Sendschreiben) geschencket (habe;) wofür sie sich sehr bedanckten. Ich habe etwa sechs Briefe an die Juden gebracht, und habe noch so viel in Händen. Einen Juden J. S. aus - (Ej.) der
3. Stük. A 2 von

von mir einen halben Scheffel Korn kaufte, schenkte (ich) das kleine Sendschreiben, und die fragen vom Talmud. Seine frau kam einige mal in meine Stube, mit mir zu sprechen; und war sehr vergnügt, daß sie mit mir reden konnte.

§. 5. Ein Prediger in Hinterpommern bedienete sich in einem Brief dieses Ausdrucks: was für Vergnügen erwecket es nicht, wenn ich nur lese aus dero Nachricht - daß hin und wieder ein und anderer gewonnen wird! Was für Freude wird es nicht seyn, wenn wir, oder doch gewiß fromme Herzen nach uns, sie (die Juden) mit grossen Schaaren zu ihrem Bruder Christo - auch im Glauben werden kommen sehen? O! wolte GOTT! es ginge ihr Ausgang aus Egypten noch heute an! Nun HERR JESU, dir ist kein Ding unmöglich. Siehe, uns verlanget darnach um deiner Ehre willen, und (um) so vieler Armen Seligkeit willen. Deine Liebe ist ja grösser hierin, als unsere.

§. 6. Am 29. December kam zum andern mal aus der Presse das jüdischteutsche Evangelium Johannis. Die Auflage bestand in tausend Exemplaren. Am 31. wurden nach Schwanebeck zwölf Buchlein zur Austheilung unter Juden verschickt. In der Druckerey wurde tausendmal fertig Frommans jüdisch.

jüdisch-Teutsche Abhandlung vom Juden am Herzen, oder geistlich gesinneten Juden; wie auch der Generaltitel zu dem absolvirten jüdisch-Teutschen Druck des Neuen Testaments.

§. 7. Vom dreyzehnten December bis zu Ende dieses Monats wurde etwas zum Instituto verehret aus der Schweiz, Sorau, Sessen, Hannover, Zugsburg, Ostfriesland, Esperstädt, Schlesien, dem Voigtland, Erlangen, hiesiger Stadt, Rußland, Pommern, dem Raumburgischen. Ein Freyherr schenckte funfzig Thaler, und aus Rußland kamen zwey und achzig Thaler.

Das andere Capitel.

Was 1736. vom 13. bis 17. December insonderheit im Winterquartier zweyer reisenden Mitarbeiter vorgegangen.

§. 1.

Der erste reisende Mitarbeiter schreibet unterm 13. December: am Abend kamen wir in Halle an, um hier zu überwintern.

§. 2. Unterm 15. der andere Mitarbeiter: aus Bcd. wurde mir berichtet: am Michaelisfest sey derjenige Herr, welcher, wie ich unterm 27. Augusti gemeldet, bey meiner Anwesenheit, den dortigen Juden ein so
3. Stück. A 3 großes

grosses Vergerniß gegeben, begraben worden: er habe vor seinem Ende weder vom Tod, noch von einem Prediger etwas wissen wollen.

§. 3. Von einem Theologo in Agr. erhielt ich ein Schreiben, darin folgendes stand: ich habe, nach ihrer Abreise von hier, angefangen, mich auch mehr auf jüdische Dinge zu legen, und mehr mit Juden umzugehen. Ich habe angefangen ein Verzeichniß zu machen von denjenigen Stellen (des Alten Testaments) - welche bey einem billigen und verständigen Juden allemal, entweder gleich jetzt, oder in (der zukünftigen Zeit) ihren gewissen Effect thun, und einen heilsamen Stachel in seinem Gemäth zurück lassen. - Ich habe auch sonst auf die Wege acht gegeben, wie man ihnen beykommen kan. - Da ich aber - (eine Zeitlang) krank gewesen; so ist von dem allen noch nichts in dem reinen. Wann aber Gott meine gar sehr geschwächte Gesundheit noch einmal stärken sollte; so werde ich auch dadurch meine Zeit ernstlicher anzuwenden suchen, als ehemals geschehen, daß ich mir die Bekehrung der verirreten Schaafe von dem Hause Israel anzuwenden seyn lasse. Der Herr lasse bald die Zeiten offenbar werden, auf welche er uns schon so lang hat hoffen lassen, und die er schon in dem alten Bund so ernst-

ernstlich verheissen, und so deutlich beschrieben hat. - Alle meine lieben Zuhörer, welche sie kennen, wünschen ihnen Millionen Segen, und grüssen sie mit mir und den lieben meinigen von Herzen.

§. 4. Unterm 16. December der erste Mitarbeiter. Ich empfang einen Brief aus Zib. vom Juden A. D. folgenden Inhalts: Dero sehr werthes und von Herzen angenehmes Schreiben ist mir wohl eingehändiget worden. Was die Materien anlanget, muß bekennen, daß solche sehr erbaulich sind. Ich bedaure aber nur dieses, daß ich solche noch nicht in allem recht begreifen oder verstehen kan; weil ich die angeführte heilige Sprache nicht wohl lesen kan: finde aber doch überhaupt so viel darinnen, daß nicht viel dargegen einzuwenden habe. Ich bin willens, nächsten Michaelis Tag nach Halle zu reisen; allwo es mir von Herzen lieb seyn würde, wann ich das Glück und die Ehre haben solte, Sie mündlich zu sprechen.

§. 5. Unterm 17. December der andere Mitarbeiter: heute wurde uns der Rabbi J. E. zur Information übergeben. Er sagte: Die Ursache, warum er sich nicht eher hieher begeben, sey diese. Er habe nicht blindlings zufahren, sondern erst alles wohl prüffen wollen. In den ihm hinterlassenen und übersendenden

3. Stück.

A 4

sende

sendeten Büchern habe er so fleißig gelesen, daß er auch so gar am Versöhnungstag die Bergpredigt unsers Heylandes mit in die Synagoge zum Durchlesen genommen habe. Ueber dem Joreh Deah habe er manche Thränen vergossen, wenn er die darin angeführte Schriftstellen aufgeschlagen, ob er gleich manches noch nicht recht verstanden habe. Und weil er doch in London, theils durch andere Juden, theils durch seine Schüler an der eifrigen Lesung unserer Bücher gehindert worden; auch durch einen oft wiederholten weiten Gang zu dem Prediger - fremde Gedanken bey den Juden würde erweckt haben; ja, weil er keine Ruhe in seinem Gemüth habe eher finden können, als bis er sich entschlossen, hieher zu reisen: so habe er dieses endlich bewerkstelliget. Nun sey es ihm herzlich lieb, daß er uns eben hier antreffe. Er überreichte uns erstlich ein Gebet, welches er zu seinem Gebrauch aufgesetzt hatte. Darauf beteten wir zusammen, und sungen also unsere Arbeit mit ihm an.

§. 6. Der erste Mitarbeiter: der Rabbi J. E. brachte dieses Gebet mit sich, welches er selbst aufgesetzt, und darin den Zustand und das Verlangen seines Herzens ausgedruckt hatte: "Ach lieber Herr, du grosser und schrecklicher Gott, der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben, und deine Gebote halten; wir haben gesündigt, un-
recht

"recht gethan, sind gottlos gewesen, und sind
 "es noch bis dato, und abtrünnig worden.
 "Wir sind von deinen Geboten und Rech=
 "ten gewichen; wir gehorchten nicht deinen
 "Knechten, den Propheten, die in deinem Na=
 "men unsern Vätern und allem Volk im
 "Lande predigten. Du, HErr, bist gerecht;
 "wir aber müssen uns schämen: wie es denn
 "jetzt gehet dem ganzen Israhel, (denen) die
 "nahe und ferne sind in allen Landen, dahin
 "du uns verstoßen hast, um ihrer Missethat
 "willen, die sie an dir begangen haben. Dein
 "aber, HErr, unser Gott, ist die Barmher=
 "zigkeit und Vergebung. - Wir sind abtrün=
 "nig worden, und gehorchten nicht der Stim=
 "me des HErrn, unsers Gottes, daß wir
 "gewandelt hätten in seinen Gesetzen; son=
 "dern das ganze Israhel übertrat dein Gesetz,
 "und wich ab. - Daher trifft uns auch der
 "Fluch - der geschrieben steht im Gesetz Mo=
 "siss; und alles grosse Unglück ist über uns
 "ergangen; (doch) bitten wir - nicht von
 "dir, HErr, unser Gott, daß wir uns von
 "unsern Sünden bekehrten, und deine Wahr=
 "heit vernähmen. Nun, lieber Vater und
 "Gott, du bist gerecht in allen deinen Wer=
 "cken, die du thust, daß du uns so züchtigest;
 "denn wir gehorchen deiner Stimme nicht.
 "Ach! erbarmiger Gott, der du dein Volk
 "Israhel aus Egyptenland geführet hast mit
 "starker Hand, und hast dir einen Namen
 3. Stück. A 5. "ge=

"gemacht, wir sündigen ja und seyn leider!
 "gottlos. Ach! HErr, um aller deiner Ge=
 "rechtigkeit willen, wende ab deinen Zorn und
 "Grimm von uns, und von deiner heiligen
 "Stadt; denn um unserer Sünde willen, und
 "(um) unserer Väter Missethat willen, tra=
 "gen wir und Jerusalem Schmach bey allen,
 "die um uns her sind. Und nun HErr, unser
 "Gott, höre das Gebet deines Knechts, und
 "sein Flehen, und siehe an die Thränen, die ich
 "alle Tage mit Seuffzen - (fließen lasse:) siehe
 "gnädiglich an dein Heiligthum, daß verstöhet
 "ist, und das Elend und (die) Trübsal - (an)
 "deinem armen Volk Israel, um des HErrn
 "willen. Neige deine Ohren, mein Gott, und
 "höre, wie wir unter allen Völkern gespot=
 "tet werden. Wegen Uebertretung deines
 "Gesetzes geschiehet das alles. Öffne deine
 "Augen, und siehe, wie wir verstöret und be=
 "trübt sind. Lieber Vater, unser Gott, -
 "öffne doch unser Augen, und laß uns -
 "(schauen) wunderbarliche Sachen deiner
 "Lehre; weise uns deinen Weg, HErr, daß
 "wir wandeln in deiner Wahrheit; erhalte
 "unser Herz bey dem einigen, daß wir deinem
 "Namen fürchten. Gnädiger Gott, wir lie=
 "gen vor dir mit unserm Gebet, nicht auf uns=
 "sere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse
 "Barmherzigkeit. Ach! getreuer barmher=
 "ziger Gott, ich stehe mit Weinen, und zubro=
 "chenem Herzen, und mit Demuth. Ein zu=
 "broches

"brochenes Herz und einen - (demüthigen)
 "verlässest du ja nicht. - (Wegen) deines heil=
 "ligen Namens, - (davon wir benennet
 "sind,) sey uns barmherzig und gnädig; be=
 "schneide doch unsere Herzen, daß wir dich lie=
 "ben, und recht kennen lernen aus deiner Leh=
 "re, wie wir dir dienen, und dich anrufen
 "sollen. Ach! himmlischer Vater, du ge=
 "duldgiger Gott, von grosser Güte und Treue,
 " - (thue) doch ab - von uns die Unreinigkeit,
 "und das steinerne Herz, den Strauchler
 "und verborgenen bösen Geist, den Satan,
 "(der) - vorne, - (und) hinter uns, (ist;)
 "bespreng uns mit reinem Wasser, und reinige
 "uns. Ach Gott, und König, (erlöse) doch
 "uns, Israel, aus - aller unserer Noth. -
 "Ach! Herr mercke unser Leid, und siehe un=
 "sere Niedrigkeit an, um dein selbst willen.
 "Verziehe nicht länger, - (vergift) uns nicht -
 "emig. Arm und leer ist unser Zustand; es
 "ist keiner, der ernstlich für uns betet, auch
 "keiner, der sich - (zu) uns lehret oder wend=
 "det: und (was anbetrifft) die, (so) sich ja -
 "(zu) uns lehren wollen, und zum Gu=
 "ten rathen; so wissen wir nicht, ob sie die
 "Rechten von dir, lieber Gott, seyn, wegen
 "unserer Blindheit und verstockten Herzen.
 "Nun - schaffe uns ein neues Herz, und ei=
 "nen rechtschaffenen heiligen Geist schencke
 "uns. Er gebe uns unser täglich Brod mit
 "Rechten; sonder grosse Mühe, damit wir -
 3. Stück. "Kön.

"(Können) täglich in deiner Lehre handeln, und
 "viele können mit gerecht machen. Hindere,
 "die Böses - uns (zu thun) trachten. Stärke
 "und kräftige, die uns wohl wollen, und uns
 "wollen helfen, dir zu dienen um deines Na-
 "mens willen. Ach! HERR thue ein gutes Zei-
 "chen - (bey) uns, daß es sehen, die uns hassen,
 "und sich schämen müssen, daß du uns, dem
 "Saamen Abrahams, beystehest. HERR, sende
 "uns einen Tröster; - (er)neue unsere Tage,
 "und unsern Frieden, - (wie es) vorhero ge-
 "wesen ist. Befehre uns; so wollen wir uns
 "herzlich befehren: - (liebe) uns; wir wol-
 "len dich, (alsdenn auch) lieben, und fürch-
 "ten. Gerechter GORT, du bist unsere Hülfe
 "und (unser) Tröster. Ach! HERR, gib
 "uns doch rechte Lehrer, und Vorsteher, die
 "uns in den rechten Weg führen, und uns
 "lehren, wie wir dich loben und preisen sollen.
 "Ach! HERR, mein Heyland, ich schreye
 "Tag und Nacht vor dir, laß unser Gebet
 "vor dich kommen, gib uns rechte Erkant-
 "nis von dem Mesias. Wir sind ja blind
 "in deiner Lehre, und in den Propheten. Laß
 "uns wissen und erkennen, ob der wahre
 "Mesias schon gekommen sey, oder nicht; da-
 "mit wir dich insgesamt mit einem Herzen
 "und mit einer Schulter, mit Freuden und
 "Bergnügen und Erquickung, loben und prei-
 "sen mögen bis in Ewigkeit. Mögen denn
 "deine Wunder im Finsternis erkant werden,
 "oder

Mitarbeiter, 1736. vom 13^o 17. Dec. 13

„oder wird man dann in den Gräbern erzehlen
„deine Güte, und deine Treue im Verder=
„ben? Warum verstoffest du, Herr, unsere
„Seele, und verbirgest dein Angesicht - (vor)
„uns? Wir wissen uns ja nicht zu kehren
„zur linken oder zur rechten. Alle Tage sa=
„gen wir, was wird das Ende seyn? Der
„Tod wäre ja besser, als das Leben. Deine
„Straffe folget immer zu. Wir wissen ja
„nicht, was unsere grosse Sünden seyn, die
„keine Aufhörnung haben wollen. Ach lieber
„Vater - Israels, mein Klagen und weinen
„will nicht aufhören. Ich bitte - (demüthig,)
„erbarme dich als ein Vater über die Kin=
„der. Ich lobe dich, daß du - zürnest; laß
„aber deinen - langen Zorn aufhören, und
„tröste uns.

§. 7. Nachher dictirte er mir acht Zweifel
in die Feder, damit ich sie ihm schriftlich be=
antworten könnte. Sie betreffen theils eini=
ge Stellen des Lichts am Abend, theils et=
liche Dertter des Alten und Neuen Testaments.

Das dritte Capitel.

Was 1736. vom 19. bis 28. December ins=
sonderheit im Winterquartier zwey.
er reisenden Mitarbeiter.
vorgefallen.

3. Stück.

§. I.

§. 1.

Der andere reisende Mitarbeiter meldet unterm 19. December: der Rabbi J. K. gab zu verstehen: er frage wol manches, aber er erkenne auch manches; das, was er erkenne, schliesse er in sein Herz ein, und frage immer weiter, bis er völlig überzeugt sey. Er habe das Neue Testament einmal durchgelesen: aber er lese es noch einmal mit Bedacht durch, und zwar des Morgens, und setze seine Fragen darüber auf.

§. 2. Unterm 22. December: der Rabbi J. K. erzehlete: er habe eine geraume Zeit vor seiner Abreise aus London die bösen Juden bestraft wegen ihres blos äußerlichen und heuchlerischen Gottesdienstes, wie auch wegen des Zancks und Meids, den sie so sehr unter sich herrschen lassen. Da er vor die Societät der Fortpflanzung des Erkänntnis Christi geführt worden, sey er von einem Mitglied befragt worden, warum er nicht in Engeland bleiben, und daselbst ein Christ werden wolle? Er habe geantwortet: in Halle habe man sich der Juden angenommen, und solche Bücher drucken lassen, daraus die Juden lernen sollen, was das Christenthum sey. Diese habe er bisher gelesen; nun müsse er auch dahin reisen, und die Sache vollends mit denen ausmachen, welche die Bücher drucken lassen. Er wunderte

derte sich über die Schickung Gottes, daß er so mit mir bekant werden müssen, und daß er nachgehends keine Ruhe gehabt, in London zu bleiben. Er wisse am besten die Sprüche, welche ihn drücken, und was ihn heraus getrieben habe. Er sey nicht bloß um seines willen allein heraus gekommen, sondern auch um anderer willen. Er habe es unter den Juden für eine Sünde gehalten, an den Messias der Christen zu gedencken, oder in der Absicht die heilige Schrift zu lesen, daß er sehen möge, ob er der rechte Messias sey; und dieses habe ihn lang zurück gehalten.

§. 3. Unterm 21. December: der Rabbi sagte, er habe schon in London des Satans Macht und List gespüret, indem ihm so viele Hindernisse in den Weg gekommen, daß er sich zuletzt mit Gewalt habe durchreißen müssen, um hieher zu kommen. In Holland sey ihm auch beygefallen, er solle sich noch eine Zeitlang hinsetzen, und die Sache recht vor sich überlegen; aber er habe doch einen so starcken Trieb hieher gehabt, daß er nicht länger habe zurück bleiben können. Seine Speise sey Rind und Kalbfleisch, ob gleich das Vieh von den Christen nicht recht geschlachtet worden. Denn er wisse, daß die dahin gehörige jüdische Satzungen nicht von Gott, sondern von Menschen, herrühren. Was aber das Schweinefleisch und andere von Gott vormals verbotene Speisen an-

3. Stück. lange,

lange, deren wolle er sich enthalten, bis er völlig überzeuget sey, daß es nun erlaubt sey, solche zu geniessen. Wir machten ihm die Gründe unserer christlichen Freyheit kund. Er ließ ferner die Worte von sich hören: er habe eine schwere Busse vor sich; er möge sich zu den Christen, oder wieder zu den Juden wenden. Würde es ihm aus allen Propheten klar, daß der Messias gekommen; so hätte er Gott viele grosse und schwere Sünden abzubitten: wäre aber solches nicht klar zu finden; wie denn alle seine Vorfahren und deren Lehrer bekenneten, daß sie es nicht hätten finden können; so hätte er auch eine schwere Busse zu thun, weil er so lange unter den Christen gelebet, keinen Sabbat gehalten, und mit ihnen gegessen.

§. 4. Unterm 24. December der erste Mitarbeiter: unser Rabbi bezeugete: er habe das angewiesene 28. Capitel Jesaiâ gelesen, und die grosse Sünde der Juden gefunden, da sie gesprochen: gebent hin, gebent her. Es ärgere ihn noch, wenn er daran gedencke, wie er oft diese Worte aus dem Mund der Juden gehöret: Kommen wir nicht in den Himmel, so Kommen wir doch darneben.

§. 5. Unterm 25. December der andere Mitarbeiter: der Rabbi erwehnete: er kenne in London einen eifrigen frommen Juden, welcher Tag und Nacht bete und stude: dire:

Dire : aber allezeit über dem Talmud ; denn das Alte Testament sehe er wenig an. Er, der Rabbi, habe einen starken Trieb, wenn er, seiner Hoffnung nach, völlig werde überzeuget seyn, an denselben zu schreiben, und ihn zu ermahnen, daß er doch nur einige wenige Stellen des Alten Testaments gründlich überlegen und bedencken möge. Er habe mit ihm einmal über Hagg. 2. sprechen wollen ; allein derselbe habe sich geweigert, und gesagt : das gehe die Juden nicht sonderlich an ; das müsse man nur der Christen halber lernen ; er möge der Sachen nicht so sehr nachdencken. Da habe er, der Rabbi, gemerckt, daß es in dem Punct müsse gefehlet seyn. Denn da ihm auch dieser keine Antwort geben wolle, und die andern es noch viel weniger haben thun wollen, sondern nur von Geld, Handel und andern leiblichen Dingen geredet ; so sey hier kein Rath zu finden.

§. 6. Weiter sprach er : ist es wahr, daß GOTT durch den Mesias in der Welt erschienen ist ; o was für eine grosse Gnade und Barmherzigkeit hat GOTT der bösen Welt erwiesen ! O was für eine erschreckliche Sünde ist es an den Christen, welche das wissen, und verachten doch solche Gnade ! wie wollen die armen Leute am Tag des Gerichts bestehen ? Ach ! wie jämmerlich und elend siehet es denn um unser armes Volk
3. Stück. B aus

aus, welches so blinde Leiter hat, und so schlecht unterrichtet wird, daß es nicht einmal etwas von der Gnade erfähret! Er erkante den grossen Unterschied zwischen der Art des Unterrichts in unsern Landen, und der Römischeatholischen Unterweisung. Die in Prag, sagte er, greifen die Kinder von der Gasse weg; und da müssen diese das auswendig lernen, was zu jener Glauben gehöret: und wenn das geschehen; so taufen sie solche mit grossen Lerm, als hätten sie GOTT ein angenehmes Opfer gebracht; und sie haben ihm doch damit nichts gebracht. Wenn man aber seine Freyheit hat, die Sache untersucht, und selbst aus GOTTES Wort überzeugt wird; das ist der rechte Weg.

§. 7. Es machte die Erklärung des 34. Cap. Ezechiels bey ihm den Eindruck, daß er sprach: warum wir das nicht auch andern Juden sagen? warum wir das nicht drucken lassen? Er habe es noch in keinem von allen unsern Büchern gelesen. Er erwehnte, daß, wenn er in London vor St. Pauls Kirche vorbehey gegangen, oft heimlich geweinet, und an der schönen Ordnung des Gottesdienstes sich ergötzt habe. Unter das gestrige Gebet meines Befährten habe er heute den ganzen Morgen Thränen vergossen, und es überleget.

§. 8.

§. 8. Unterm 27. der erste Mitarbei-
ter: der Rabbi las heute dieses Gebet her,
welches er selbst abgefasset hatte: „O Gott,
„über alle Götter, Herr über alle Herrn,
„König über alle Könige! dein Name ist ge-
„heiliget im Himmel und auf Erden, dein
„Gedächtnis ist - ewig, deine Kron ist Heil,
„dein Kleid ist Gerechtigkeit, deine Werke
„sind wahrhaftig. Gerechter und geliebter
„Gott, der du die Hand zu den Sündern
„ausstreckest, ob sie sich wollen bekehren zu
„dir, und wollen den bösen Weg, der zur
„Hölle und zum Satan führet, verlassen;
„O du langmüthiger Gott! du hast gesa-
„get durch deinen Knecht, David, daß du
„bist nahe denen, die dich mit Ernst und mit
„Wahrheit anrufen. Ja, lieber Gott, ich
„weiß ja, daß es dir offenbar ist, daß mein
„krankes Herz dich durch Eifer, und Gerech-
„tigkeit, und Wahrheit anrufen thut: weil
„du der Schöpffer davon bist: so verstehest
„du mein zerrissenes und zuschlagenes Herz,
„das sich - nicht - (will) trösten lassen. O
„Herr, und gnädiger Gott! du hast ja ge-
„saget: daß du deine Schaaf, nemlich die
„dich fürchten, durch deinen Knecht, David,
„weiden willst: ja selber willst du sie weiden;
„(das) hast du gesaget. Nun, du treuer Gott,
„der (du) alle - (deine) Verheissungen (zu)
„erfüllen - (pflegest); siehe doch meinen elen-
„den Zustand an; siehe doch, - (was ich für)
3. Stück. B 2 „ein

„ein verlohrenes, weggestoffenes und krankes
 „Schaaf bin, - bis dato bin (ich) in wilden
 „Wäldern herum gegangen, habe wilde Kräu-
 „ter gegessen, und trübe Wasser getruncken;
 „der Satan hat mich bey der Hand gefüh-
 „ret in dem Wald herum, wie er gewolt
 „hat; und ich bin ihm nachgefolget, als ein
 „Blinder, der sich muß lassen leiten von an-
 „dern; und bin immer weiter in Irthum ge-
 „kommen, und (stehe) heutiges Tages in
 „der Finsternis. - Ich sehe ein Licht scheinen:
 „aber meine Augen können das Licht noch
 „nicht vertragen; weil ich so lang im fin-
 „stern Wald geseffen bin. O Jammer,
 „Jammer! bitter(lich,) bitter(lich,) schreyet
 „mein Herz. Ich muß (es) nicht anders
 „erkennen, als daß du ein gerechter Gott
 „bist, und mich mit recht - straffest, meinen
 „Wercken nach, die - (eine Trennung)
 „zwischen mir und dir haben gemacht. Du
 „hast aber gesagt: wenn der Uebelthäter
 „von seinen Sünden abweichen thut, und will
 „dir gehorsam seyn; so soll er leben, und die
 „erste Sünden sollen ihm nicht gedacht wer-
 „den. O Herr Gott, voller Gnade! siehe,
 „wie Wehen - (mir ankommen;) siehe
 „wie bitter weine ich, als - (wegen) eines
 „eingebornen Sohns, der gestorben ist. Laß
 „doch meine Thränen die Sünden abwischen.
 „Wem soll ich mich vergleichen? Soll ich
 „vor dir, Gott, sagen: ich glaube, was die
 „„jehi

„jehigen Juden glauben? Das kan ich nicht
„sagen, weil ich etwas aus der heiligen Schrift
„gesehen habe; als (z. E. daß) der Erlöser,
„der Messias, etwas kostbares ist, und (daß
„er) kan albereit schon gekommen seyn. Soll
„ich sagen: ich glaube, was ein Christ glau=
„bet? das kan ich nicht, weil mein Herz
„noch nicht recht überzeuget ist. Und ich fürch=
„te mich, o Gott, vor dir, als einem - (bren=
„nenden) Feuer. Komme ich aber, zu for=
„schen in deinem heiligen Wort: (so) ist es
„mir versiegelt und zugeschlossen. Frage ich
„aber nach dem Schlüssel, um aufzuschliessen,
„und dein Wort zu verstehen: ja (so) wer=
„den mir viele Schlüssel gebracht, die ein=
„jeder nach seinem Wohlgefallen gemacht
„hat; ja, meinem Verstand nach, kan ich
„auch einen Schlüssel machen: was hilft aber
„das vor einem aufrichtigen Herzen, das sei=
„ner Seelen vorstehet, und dencket, sich ein=
„mal vor deinem heiligen Thron zu defendi=
„ren. So glaube ich keinem Menschen in
„dieser theuren Sache, die nicht meine Seele
„allein, sondern noch viele andere betrifft, die
„ich auch zu dem lebendigen Weg führen
„will. So ist kein anderes Mittel, als daß
„ich mich zu dir lehre mit vielen Thränen,
„und herzlich bitte: du wollest mich erhören,
„wie du den frommen Joseph erhöret hast;
„und wollest mir aus Gnaden deinen heiligs=
„gen Geist in meinem Herzen erwecken, und
3. Stück. B 3 „mir

„mir durch deinen Geist, und nicht durch Men-
 „schen Verstand, deine Lehre und Geheim-
 „nisse zu verstehen, geben. Siehe, ich will
 „meiner Seelen gern zur Ruhe helffen. Siehe
 „auch, fromme Christen lehren mich, und
 „unterhalten mich, nehmen sich meiner elen-
 „den Seele an, die nach dir dürstet. Thue
 „es, (was ich gebeten habe,) lieber Gott,
 „um deines Namens willen, um derer vielen
 „Seelen halber; thue es um - meiner (zwey-
 „en) Unterrichter wegen, die von ganzem
 „Herzen Geduld mit mir haben, und sich
 „grosse Mühe mit mir geben; thue es um
 „ihrent willen, und hilf uns - (zu)sammen,
 „daß wir eines Sinnes werden, der nicht
 „wider dich ist in deiner heiligen Schrift.
 „So wollen wir dich loben und preisen, und
 „deinen Namen ausbreiten bis in Ewigkeit,
 „Amen !

§. 9. Der andere Mitarbeiter : des
 Abends nach sechs Uhr besuchte ich den Rab-
 bi J. E. in seinem Quartier. Er erzehlete :
 die Hindernisse, wodurch er so lang von der
 Untersuchung der Wahrheit abgehalten wor-
 den, seyn folgende : er habe sich zu sehr auf
 seine Eltern und Borettern verlassen, und ge-
 glaubet, daß sie nicht würden wesentlich ge-
 fehlet haben. Er habe den Erklärungen
 der Rabbinen zu viel getrauet. Wären gar
 keine Erklärungen da gewesen ; so würde er
 sich selbst einige gemacht haben, und alsdenn
 viel-

vielleicht zu einer genauern Untersuchung gekommen seyn. Aber so habe er gemeynet, die Rabbinen würden ja klüger gewesen seyn, als er; er dürffe sich nicht über sie setzen. Auch dadurch habe er sich in seinem Gemüth zu entschuldigen gesucht, daß er kümmerlich sein Brod schaffen, und der Nahrung nachgehen müssen. Jeho stehe ihm sein ganzes Leben vor Augen. Er habe doch das von Jugend auf angemerket, daß ihn GOTT zu etwas gutes ersehen habe. Er habe von Jugend auf ein gutes Herz gehabt. Wenn sich Leute zusammen gezanket oder geschlagen: so habe er Friede zu machen gesucht, oder sey weggelaufen; weil er dergleichen nicht habe mit ansehen können. Er habe gern Almosen gegeben, und niemanden im Handel betriegen können. Er wiese mir die unnützen Fragen, welche er ehemals zusammen geschriben, und seine Schüler lernen lassen.

§. 10. Er erwehnte endlich: er habe sein jetziges Vorhaben vor GOTT geprüft, um zu erfahren, ob er etwa auf einem unrechten Wege, und es eine Versuchung des Satans sey, daß er sich hieher begeben, die christliche Lehre zu untersuchen. Er habe aber gefunden, daß es nicht könne vom Satan seyn. Denn erstlich, gehe ja alle seine Bemühung wider das im Herzen wohnende sündliche Verderben. Zum andern, er werde nicht auf Menschen, sondern auf GOTT geführt; und

er wolle sich auch auf niemanden, als auf Gott, verlassen. Drittens, er könne es nach seinem Gewissen nicht anders, als also machen; denn wenn er sich auch bemühe eine Schriftstelle umzustossen, so seyn doch zehn andere Schriftstellen dagegen, welche ihn wieder halten.

§. II. Unterm 28. December: der Rabbi gedachte, daß er einsmals gegen einem Juden über das 53. Capitel einige Fragen gethan, und dabey gesagt: er möge gern genau wissen, wie es zu verstehen sey; da so viele wunderliche Erklärungen darüber gemacht werden; ob es nicht besser sey, als Essen und Trinken, wenn man dis recht verstünde? Der Jude habe geantwortet: ja, er wolte auch wol eine Stunde des Tages daran wenden, wenn er es recht könnte verstehen lernen.

Das vierte Capitel.

Was 1737. im Januario überhaupt geschehen.

§. I.

Am 4. Januarii lief folgender Brief eines Freundes im Mecklenburgischen ein: nachdem (ich) die von B. S. übersandte Büchlein empfangen, und einige derselben - an die - (hieher) Kommende und sonstn mit mir - bekante Juden, welche die Büchlein selbst auf Erblickung

zu begehren angefangen, - (angebracht habe;) und nachhero - von Juden in einem hebräïschen Antwortschreiben bin ersucht worden, mit Büchlein in heiliger Sprache ein Vergnügen zu machen: so habe ich die auf Schulen, Academien und in Conditionen - zu meiner Uebung in der hebräïschen Sprache elaborirte hebräïsche - Uebersetzungen verschiedener Kleinen Bücher und Kernsprüche - (des Neuen Testaments) wie auch Gebeter und Gesänge, wieder hervor gesucht, etliche derselben, wie auch einige - (Sprüche) Alten Testaments, mit Kleinen Anmerckungen vermehret, und solche den - Juden mitgetheilet. - Jezzo habe (ich) die biblischen Kerngebeter - gesammelt. - Kan ich des lieben GOTTES Ehre, nach meiner Wenigkeit, nicht mit Gelde befördern helfen, will es doch nach verliehenem Vermögen auf andere Art thun. Am 5. Januarii wurden an diesen Freund wiederum zwölf Tractate zur Austheilung gesandt.

§. 2. Am 16. Januarii schrieb ein Lehrer aus Francken: da das Neue Testament meist jüdischdeutsch abgedruckt ist; so habe ich die Hoffnung, es werde bald an einigen Stücken - (des Alten Testaments zu drucken) angefangen werden. - Es mag nun hiezu der Anfang gemacht werden, wie L. Z. für gut befinden; so kommen
3. Stück. B 5 hiezu

hiezü aus gutem Herzen zwey Schärff-
 lein, die vielleicht die ersten mit zu die-
 sem Werck sind. GOTT erwecke viele
 Nachfolger, und lege auf dieses Wenige
 einen grossen Segen. - Das heilige Ad-
 ventesfest habe ich durch GOTTES Gnade
 angefangen mit der solennen Tauffe drey-
 er Juden: als eines Ehepaars, davon
 der Mann von - (Aii.) und die Frau -
 bey - (Afd.) her ist; und eines alten Man-
 nes von - (Aii.) so in einem Monat das
 siebentzigste Jahr erreicht, eines Gold-
 stückerers seiner Profession. - Melde (auch,)
 daß zu - (Aii.) abermal zwey Personen
 sind, nemlich Mutter und Sohn, so sich
 zu Annehmung unsers christlichen Glau-
 bens geneigt finden. - Herr - (ein Prose-
 lyt) sendet hiemit E. Z. - den neuen jü-
 dischen Calender, welchen er auf Hocha-
 fürstliche Erlaubnis drucken dörfen. -
 Künftighin (darf kein Jude) in unserm
 Lande - (einen andern Calender haben.) Er
 ist (willens,) die jüdische Lasterungen aus
 den - (Gebetbüchern) zu extrahiren, zu
 verteutschen, und sodann zu publiciren.
 Ich wünsche sehr, daß der Catechismus
 Lutheri möge Jüdischdeutsch, wie auch
 eine kurze Widerlegung des Chissul Emu-
 nah gedruckt werden. - Wollen E. Z. dem
 vorgedachten von mir getauften alten
 Mann, so den Namen Fridrich Gottlieb
 Neua

Neumann bekommen, weil er unser Teut-
sches nicht lesen kan, einige Stücke vom Zus-
dententschen Neuen Testament, nebst dem
Joreh Deah, Calvörs Catechismo, senden;
so würde ers mit allem Danck annehmen,
und fleißig gebrauchen; weil er sehr be-
gierig nach GOTTES Wort ist. - (Wie
wünschen,) daß GOTT - Sie - bis ins spä-
te Alter am Leib und Geist wolle grü-
nen lassen - damit - viele Studiosi Theo-
logia zu diesem wichtigen Werck aus dero
Lectiönibus präpariret werden mögen.

§. 3. Aus Warschau wurde gemeldet:
das Petrikauische Tribunaldecret wider
die Juden wird mit der größten Schärfe
zur Execution gebracht. Alle, die sich
von dieser Nation allhier zu Warschau
und in den umliegenden Gegenden auf-
halten, müssen sich anderwohin begeben;
wie man sie denn so gar aus den
privilegirten Palais mit Gewalt wegge-
führet hat, ohne sich an die ihnen er-
theilte Protectoria und Schugbriefe zu
kehren.

§. 4. Am 17. Januarii schickte ich nach
Franken elf Thälere zum Gebrauch vorer-
wehnten alten Proselytens. Am 18. kam
nachstehendes aus der Uckermark: da vor
einiger Zeit mir vorgenommen, von mei-
nem wenigen zehn Thaler an Arme zu
geben; so gedachte bey mir, welchen Ar-
3. Stück. men

men diese zehn Thaler zustellen solte. Weil mir nun just ein Tractätlein von der Judenbekehrung zu handen stieß: so glaube, mit Recht die Juden für die Aermsten zu halten; weil ihnen das rechte Licht fehlet, und (sie) also - (weit übler dran sind, als) leiblich Blinde, welche man sonst für die elendesten hält. - Deshalb habe nicht umhin - (gekönnt) dieses wenige zu der Juden Seelencur mit beyzutragen, und GOTT um seinen Segen dazu inbrünstigst anzuruffen. Aus jeh gedachter Provinz gelangete auch von einem Informator dieses an mich: da ich mir - schon längstens - (vorgenommen,) an dieselben zu schreiben, (um) mir eine Anleitung zum Jüdischteutschen von E. Z. auszubitten: so habe ich mich gefreuet, daß eine gedruckte Anleitung von denen- selben edirt worden; welche denn - zu übersenden (bitte.) Möchte es denenselben auch gefallen, einige Stücke (von den andern Büchern) für die Juden zugleich mit zu senden; so würde es mir eine grosse Freude seyn, dieselben auszutheilen, indem ich manchmal mit Juden umzugehen, Gelegenheit habe. Der selbe bekam hierauf am 21. zwölf Exemplare. Am 28. wurde im Druck fertig die aus tausend Exemplaren bestehende andere Auflage des vom sel. D. Frommann ins Hebräische über-

über

übersetzten und mit Anmerkungen versehenen
Evangelii Luca.

§. 5. Am 22. Januarii schrieb ein Lehrer
in der Mittelmarck: die letzte Continua-
tion, so L. Z. von den Bemühungen, das
arme jüdische Volk zur Erkantnis Jesu
Christi zu bringen, ediret haben, hält viele
merckwürdige Nachrichten in sich, die
bey verständigen Lesern billig ein Nach-
denken verursachen. Ich meines Theils
freue mich über einen so glücklichen Fort-
gang von Hertzen, und lerne mich vor
dem Angesicht Gottes immer mehr und
mehr schämen, daß ich, bey dem Anfan-
ge dero löblichen Instituti, gemeynet ha-
be, es sey nicht wohl angewendet, was
man etwa an besagtem Volcke - thue;
weil desselben Halsstarrigkeit und Blind-
heit weltkündig sey. Ach, der Herr sey
gelobet, der es in unsern Tagen so weit
kommen lassen, daß diese Nation mercket,
man gebe sich ihrentwegen Mühe, und su-
che aufrichtig ihr geistliches Beste! Vor
ihrem Augen hänget zwar eine Decke;
doch kan uns solches nicht von unserer
Pflicht lossprechen, daß wir uns ihrer
nicht annehmen, für ihre Bekehrung zu
Gott seuffzen, und ihnen ihren und un-
sere Messiam anpreisen solten. Wenn der
liebe Gott den ausgestreuten Saamen
auch nur an wenig Seelen segnete; wär-
3. Stück. de

de solches Lohn genug seyn für unsere Bemühungen, die wir ja dem Reiche Gottes und dessen Erweiterung schuldig sind. E. Z. wollen also in den einmal übernommenen Werck getrost und in der Kraft des HERRN, HERRN fortfahren; zumal, da sie gewiß seyn können, daß sie durch das ernstliche Gebet manches treuen Knechtes und Kindes Gottes unterstützet werden. Sie thun damit der ganzen Evangelischen Kirche einen guten Dienst, als welcher man nun nicht mehr vorwerffen kan, daß sie sich um die Bekehrung der Juden nicht bekümmere. Beykommende fünf Thaler sind dero Anstalten in Liebe gewidmet. Der reiche Segens GOTT, der bis daher seine Hand bey dem Wercke gehabt hat, wird auch künftig nicht fehlen lassen, was zur Forderung desselben dienlich und nöthig ist.

§. 6. Am 23. Januarii wurde mir dieses Schreiben eines Predigers in der Graffschafft Schauenburg eingehändiget: bey dero selben jüdischen Instituto muß der HERR der Herrlichkeit, der gnädige und barmherzige GOTT, gepriesen werden aus Luc. 1, 68. gelobet sey der HERR, der GOTT Israel, denn er hat besucht und erlöst sein Volk. Es wäre ja wol ein grosses Wunder, wenn die Sonne am

Mora

Morgen unterginge, und am Abend wieder aufginge; und eben das ist das Wunder der Gnaden, daß das Evangelium; da es im Morgenlande unterginge, im Abendlande wieder aufging. Nun aber zeigt sich ein noch größser Wunder, daß die Sonne der Gerechtigkeit, Jesus Christus, den Juden aufgehet und erscheinet, und dennoch den Christen nicht untergehet. Nun verstehe ich die Worte Davids besser Ps. 19, 6. GOTT gebe, daß das Gericht hinaus geführet werde zum Siege, und das Bundesvolck zum Bundes GOTT gebracht werde, und auf diese Saat eine reiche Ernte folgen möge! - Ich habe die Continuationes der Nachrichten von dem jüdischen Instituto neulichst von meinem lieben Herrn Collegem, - bekommen, und - selbige darauf einem meiner Anverwandten - auch zu lesen gegeben; welcher dann sich sehr dadurch erweckt gefunden, und einliegendes durch mich hiebey übersendet.

§. 7. Am 24. Januarii bekam ich aus dem Voigtland von einem Schulmann diesen Brief: die erbauliche Nachrichten von dem - (jüdischen) Instituto, die bisher gelesen, haben mich dergestalt bewegt, daß meinem GOTT herzlich gedancket, daß er E. Z. erwecket, (den) Juden - in diesen letzten Zeiten von dem Heyland
3. Stück. der

der Welt freundlichen Unterricht zu geben, und, allen Hindernissen ungeachtet, darinnen fortzufahren. Und ob gleich E. Z. und alle Stillen im Lande noch nicht die häufigsten Früchte solcher Arbeit auf einmal sehen; so ist es doch dem H. E. der die Herzen leitet, wie die Wasserbäche, ein leichtes, den Saamen seines ausgestreuten Wortes auch nach langer Zeit hervor kommen zu lassen, und eine reiche Ernte zu bescheren. Er gedendet der Barmherzigkeit, und hilft seinem Diener Israel auf: und der Sohn des allerhöchsten Vaters muß noch unter seinen Feinden herrschen. Wohl dem, der solches Werck des H. E. nicht frevelhaftig hindert; sondern auf alle Weise treibet und befördert! Nach meinen geringen Umständen sende darzu einen Thaler, mit dem herzlichen Wunsch, daß GOTT solches aus Redlichkeit eingelegte Scherflein segnen wolle. Auf meine Kosten bitte mir eine Bergpredigt zu senden; damit zuweilen mit Juden, die der Handlung halber hier durchreisen, davon sprechen könne.

S. 8. In diesem Monat erhielt das Institutum einen Beytrag aus hiesiger Stadt, der Mittelmarck, und Uckermarck; aus Tondern, Grimm, Schlaitz, Schwabach, Nürnberg, Augsburg, der Graffschaft Schauenburg,

burg, London. Die Stadt Nürnberg reichte dar dreyßig Thaler, Augsburg funfzehn, Tondern eben so viel, London zehn.

Das fünfte Capitel.

Was 1737. vom 1. bis 6. Januarii insonderheit im Winterquartier zweyer reisenden Mitarbeiter vorgefallen.

§. 1.

Die zwey älteste reisende Mitarbeiter brachten die drey ersten Monathe dieses Jahrs im hiesigen Winterquartier zu, und setzten vornehmlich ihre Unterredung fort mit dem im December des vorigen Jahrs aus London hieher gekommenen Rabbi J. E. welchem es darum zuthun ist, daß er den Grund der Christlichen Religion untersuche.

§. 2. Der erste Mitarbeiter berichtet unterm 1. Januarii folgendes: der Rabbi J. E. brachte heute dieses Gebet geschrieben mit: „herrlicher und heiliger Gott, der - (du „dich erbarmest) über alle Creaturen, und „öfnest die Thüre denen, die anklopffen, Buße „zu thun, und sich bekehren wollen, vom Bösem zum Guten, - du lieber erbarmiger „Gott, streckst deine Hände aus zu denen, „die sich wahrhaftig bekehren wollen; und „gibst Gelegenheit nach des Menschen Ver-
3. Stück. E langen

„langen. Ach! wie bin ich so unwürdig,
 „mit einem so unreinem Kleid vor dir zu er-
 „scheinen! Wenn ich armer Sünder schon
 „solte schreyen, und weinen und fasten alle
 „meine Tage: wäre dein Recht, mich nicht
 „zu erhören; weil ich, und mein ganz Israel,
 „dein Gesetz haben übertreten; und noch bis
 „auf den heutigen Tag wenden wir unsere
 „Ohren hinweg, und wollen deiner Stimme
 „nicht gehorchen. Ich bekenne, daß ich dich
 „nur mit dem Maul geehret habe, aber mein
 „Hertz hat andere Gedancken gehabt; weil
 „du mich straffest mit - unempfindlichem Her-
 „zen. Ach, leyder! wie sind wir so ferne
 „von dir abgewichen, und weichen noch alle
 „Tage mehr ab! Ach Jammer! Wie le-
 „gest du aber mit Gerechtigkeit deine Strafe
 „auf uns, und verblendest uns mehr! wir
 „fühlen es aber nicht, wir sind als todte Leute;
 „wir sind truncken, aber nicht vom Wein,
 „sondern mit falschem Geist. Wir wollen
 „aber, leyder! unsere Sünden nicht bekenn-
 „nen, sondern vermeynen, du straffest uns aus
 „Liebe. Aber du, lieber Gott, durch deine
 „viele Erbarmung hast du Gnade an mir er-
 „weckt; nicht um meiner Gerechtigkeit wil-
 „len, sondern aus Gnade umsonst: und hast
 „mir Arzeneey geschickt, die mir meine Augen
 „heilen soll, daß ich möchte in deinem heili-
 „gen Worte sehen, daß ich ein schwerer Sün-
 „der sey, und bis dato ein Gotteslästierer ge-
 „wesen

„wesen bin. Ich, ich, armer Sünder, will
 „schreyen, und Klagen über meine schwere
 „Sünde; ich bekenne, daß ich den Tod ver-
 „schuldet habe, dem Geseß Moses nach. Ich
 „bereue mit vielen Thränen, und mit zubroche-
 „nem Herzen, daß ich dem Licht so lang nicht
 „bin näher gekommen; da ich doch dein
 „Licht, dein heiliges Wort, so lang gehabt
 „habe. Ich habe es wol manches mal ge-
 „lesen: aber nicht, daß ich deinen heiligen
 „Namen - (wolte) kennen, dir zu dienen;
 „weil ich vermeynet, ich habe schon Versöh-
 „nung genug, wenn ich nur sage aus - (5. Mos.)
 „6. Höre Israel, der Herr, unser GOTT,
 „der Herr, ist Einer, und thue darbey viel
 „lesen, und viel fasten. Ich finde es aber
 „nicht so: sondern, wer Versöhnung von
 „dir, lebendiger GOTT, haben will, der muß
 „wahre Busse thun, seine Sünden erkennen,
 „und bereuen, und sich ewig vor dir schämen,
 „und Herzkleid tragen; und muß seine sünd-
 „liche Lust schlachten, und aufopfern. Ach!
 „Herr, ich schäme mich, mein Angesicht auf-
 „zuheben vor dir. Das alles habe ich bis
 „dato noch nicht gethan; sondern habe in
 „Unsinnigkeit und Verstockung fortgefündi-
 „get, und meine Sünden noch beschöner
 „wollen. Ach! wehe mir! wie ein (großes)
 „Schrecknis und Zitternis ergreift mich!
 „wie wird meine elende Seele bestehen können
 „an dem Gerichtstag, da vor Angst die Erde
 3. Stück. E 2 „wird

„wird zubrochen werden? Die Haare - (an)
 „meinem Fleisch stehen empor, von wegen
 „deiner Furcht; vor deinem Gericht fürch-
 „tet sich meine Seele. Ach lieber gnädiger
 „GOTT! straffe mich nicht in deinem Zorn,
 „und verstocke mich nicht mehr: weil ich das
 „Licht sehe in deiner heiligen Schrift, und
 „doch nicht glaube; weil dir meine Ge-
 „danken offenbar sind, daß ich es deinem
 „heiligen Namen nicht zu Troß thue, sondern
 „es fehlet noch an meinem Herzen, das schwach
 „im Glauben ist, wegen solcher tiefen Ge-
 „heimnisse. Weil ich noch ein Kind der Fin-
 „sternis bin; so bitte ich ganz demüthig;
 „mein Herz klaget immer, und schreyet;
 „(ich) bitte als ein abtrünniger Sohn, der
 „sich wieder zu seinem Vater bekehren will;
 „ja, ich will mich recht bekehren, nicht nur
 „mit dem Maul, sondern mit ganzem Herzen;
 „ich will gern die anreizende Sünde schlach-
 „ten: aber du, gütiger GOTT, kennest die
 „schwache Herzen der Menschen; du hast
 „selber gesagt - (I. Mos.) 6, daß alles tich-
 „ten und trachten nur böse. Hilf mir aber
 „durch deinen heiligen Geist, daß ich den Sa-
 „tan überwältigen könne; daß ich nicht -
 „(möge) seyn wie die kleinen Kinder, die da
 „versprechen gut zu seyn, - es aber bald wie-
 „der (vergessen.) Ach! Herr, - schaffe mir
 „ein neues Herz, und einen gewissen Geist;
 „ja ein solches Herz, das ewig in deinen We-
 „gen

„gen wandelt, und andere mit zum lebendis-
 „gen GOTT, und König David, führet. Ach
 „lieber GOTT! schaue doch mein Elend an,
 „und hilf meiner Francken Seele, durch die
 „Gnade Davids, die wahrhaftige. Du hast
 „es ja versprochen durch Moses und alle Pro-
 „pheten: wenn sich der Sünder wahrhaf-
 „tig bekehren - (werde;) wollest du helfen,
 „und wollest die Herzen beschneiden, und mit
 „rein Wasser besprengen, und wollest ma-
 „chen, daß Israel in deinen Wegen wandele.
 „Ach langmüthiger GOTT! der (du) mit
 „einer Hand - (strafest,) und mit der andern
 „wiederum - (heilest;) ja ich erkenne die
 „Gnade, daß du die fromme Christen erwe-
 „ckest, die da sagen aus Jes. 2. Komm, du
 „Haus Jacob, wir wollen wandeln im Licht
 „des HERRN: sie geben mir auch Gelegen-
 „heit, deinem heiligen Wort nachzuforschen;
 „geben mir Unterhalt, geben sich auch grosse
 „Mühe mit mir: ich habe es nicht verdie-
 „net. Aber das alles will nicht helfen, wann
 „dein heiliger Geist nicht mit helfen will.
 „Siehe, lieber GOTT, ich verlasse mich auf
 „keinen Menschen, sondern auf dich: dir al-
 „lein ergeb ich mich; wie du mich führen
 „wirst, will ich gehen. Segne meine Leb-
 „ver, daß ich durch deine göttliche Hülffe ler-
 „ne, Israel werde erlöset durch GOTT. Amen.

§. 3. Der andere Mitarbeiter mercket
 dieses an: der Rebbe wünschte, daß in ei-
 3. Stück. E 3 nem

nem Buch der Juden jehiger verdorbener Zustand in allen Ländern und Städten, bey Gelehrten und Ungelehrten, Reichen und Armen, alten und jungen, beschrieben, und ihnen zur Ueberzeugung gedruckt würde.

§. 3. Unterm 6. Januarii.: der Rebbi sagte: „bisweilen habe ich grossen Trost, und „stärkte mich aus dem Wort der Propheten: „aber wenn ich dann wieder solche Stellen „finde, da von Israel so viel Gutes stehet, „j. E. wie Gott sich ihrer annehmen wolle; „so wird mir wieder angst, als würde ich wi- „der Gott handeln, wenn ich von den Juden „hinterweg ginge. Und das treibt mich ins Ge- „bet. Ach! sie wissen nicht, wie schwer es „hält, bis einer sich alle alte Gebräuche, und „väterliche Gewohnheiten abgewöhnet. Da „Zach. 9, 11. angeführt wurde; fragte er: ob „damals wol Leute gewesen, welche dieses vom „Messia verstanden hätten? und that hinzu: „heut zu Tage sey kein Jude so klug, daß er „das vernehme; sie erklären es von ihrer leib- „lichen Gefangenschaft. Ein gelehrter und „frommer Jude habe sich einmals gegen ihn „berühmet, daß er einen Christen, der mit ihm „habe disputiren wollen, mit Maleach. 4, 4. „gedencket des Gesetzes Mose, zum Still- „schweigen gebracht, und ihm ins Gesicht ge- „sagt habe: sie, die Christen, könnten das „Wort Gottes nicht verstehen, wenn sie es „nicht von Juden gelernet hätten, oder lerne-
ten.

ten. Er, unser Rebbe, habe aber bey sich ganz was anders gedacht, doch nichts gesagt; Denn sonst hätte er ihn böse gemacht. Sein Herz habe ihn recht gebrannt, nach Halle zu reisen, und bald die Leute aufzusuchen, von welchen die Bücher herkämen, darinnen er etwas anders gemercket habe. Er bedaurete es, daß die Juden durch so grosse Hindernisse von Forschung der Wahrheit abgehalten würden. Er sagte: sie stecken die Zeit ihres Lebens hintern Talmud, und einer mahne den andern ab von dergleichen Untersuchung. Dieses brachte mich auf die Gedanken, daß es wol nöthig sey, auch einmal eine solche Schrift unter die Juden auszustreuen, in welcher aus etlichen wichtigen Gründen dargethan würde, daß sie als Juden verbunden wären, nicht nur die Lehre vom Messia fleisiger zu treiben, sondern auch die davon handelnde Lehre der Christen gründlich zu untersuchen.

§. 4. Der erste Mitarbeiter: der Rebbe brachte dieses Gebet mit sich: „Heiliger und „langmüthiger Gott, der - (du dich) nicht- „(abwendest) von den Sündern, die sich „wahrhaftig bekehren, und an der Sünde ei- „nen Greuel haben; ich schäme mich, meine „Augen aufzuheben von wegen meiner Sün- „den, die mir schon zu schwer seyn zu tragen. „Aber - dir, - (barmherziger) Gott, ist „die Gerechtigkeit: komm nicht mit - (schwe- „3. Stück. E 4 „rens

„rem Gericht) über mich ; dann vor dir kan
 „keine lebendige Seele bestehen. Vor dir,
 „lieber GOTT, ist offenbar, daß meine Seele
 „innerlich wehklaget in Angst und in Trau=
 „rigkeit, und - (darüber) verzagt (ist,) wie
 „sie vor deinem heiligen Thron bestehen -
 „(werde,) an dem Gerichtstag, wenn deine
 „herrliche Majestät kommen wird, zu rich=
 „ten, und - die Erde beben wird vor Angst.
 „Ach leider! wie bin ich bis daher in der Fin=
 „sternis gewandelt, und in des Satans Ge=
 „walt, bey hellem lichten Tag ! Ich bekenne,
 „daß ich das Gesez Mosis von Jugend auf
 „nicht gehalten, wie du es verlangest hast. Ja,
 „ich bin ein Kind des Todes, wenn ich nicht
 „einen Erlöser habe. Du aber, o GOTT,
 „bist mein Erschaffer und mein Erlöser, -
 „(GOTT, unsere Gerechtigkeit) ist dein Na=
 „me. Ach gerechter GOTT! durch deine
 „viele Gnade mach - doch - (daß ich erken=
 „ne) wer derselbige ist, den du selbst den Na=
 „men gegeben hast, - (daß er) die ewige Ge=
 „rechtigkeit gebracht - (habe,) auch, daß in
 „seinen Tagen Juda und Israël solle gehol=
 „fen werden. Belehre mich, o lieber GOTT,
 „und verstoffe mich nicht mehr von deinem
 „Angezicht. Ich will mich ja gern belehren.
 „Schaffe mir ein reines Herz, und lehre mich
 „deinen Willen thun ; dein guter Geist soll
 „mich führen. Ich will ja, lieber GOTT, be=
 „ständig alle meine Lebetage, aus Liebe, dir
 „die

„dienen, und gehorsam seyn, und den Weg
 „wandeln, welcher dir wolgefället. Ach! ei=
 „nen zerbrochenen Geist verschmähest du nicht.
 „Du hast ja Zach. 1. gesagt: Lehret euch zu
 „mir; so will ich mich zu euch kehren. Nun
 „siehe, da bin ich, lieber - (barmherziger)
 „Gott: dir ist bekant, daß ich mich von Her=
 „zen bekehren will; nicht nur mit dem Maul,
 „oder einen Schein zu machen vor den Au=
 „gen. So - (nim) deinen heiligen Geist
 „nicht von mir; sondern öfne meine Augen,
 „daß ich Wunder schaue aus deinem Geseh.
 „Mache - doch - (daß ich verstehe, wie)
 „das gemeynet sey, Zach. 3, v. 9. Ich will die
 „Sünde desselbigen Landes wegnehmen
 „auf einen Tag. Gib mir aus Gnaden dei=
 „nen heiligen Geist, daß ich verstehe, durch
 „wen, oder auf welchen Tag du die Sünde
 „willst abthun. Ich, armer Sünder, will
 „schreyen, und weinen, und klagen, all mein
 „Lebetage, daß ich meine junge Jahre mit
 „Thorheiten, und mit unnützer Lehre zuge=
 „bracht; die nicht zur Busse und Seligkeit
 „führen, sondern zum Hochmuth und zu welt=
 „lichen vergänglichlichen Lüsten. Aber, du Herr,
 „gerechter Gott, der (du) hoch erhaben -
 „(bist,) und in alle Niedrigkeiten und Ver=
 „borgenheiten hinein - (siehest,) du siehest
 „auch in mein Herz tief hinein, daß meine
 „Seele dich liebet. - (Aber) ich bin unter
 „der Gewalt des Satans verblindet gewesen,
 3. Stück. E 5 „und

„und - (bis) dato habe deinen heiligen Geist
 „nicht Raum gegeben. Ach HErr! erbar=
 „me dich über uns, Menschenkinder; geden=
 „cke, daß wir nichts als Erde seyn, und ver=
 „gehen als ein Schatten: so du willst, HErr,
 „Sünde zurechnen; HErr, wer wird beste=
 „hen? Ach HErr! du hast ja selbst be=
 „zeuget, daß des Menschen Herz, tichten und
 „trachten immer böse sey. Ach HErr! er=
 „barme dich meiner armen Seele; wie ist
 „dein heiliges Wort so versiegelt und ver=
 „schlossen vor mir, wie seyn meine Augen so
 „verklebt, wie ist mein Herz so verwachsen
 „mit Fett! Ich bin ein verlohrenes Schaaf,
 „suche deinen Knecht. Ich will bitten und
 „weinen, daß du mich nicht mehr verblendest.
 „Ich habe es nicht verdienet, daß du mich so
 „lang unterhalten, und gottesfürchtige Leute
 „gesandt, die - (mich) zur Busse rufen sol=
 „len, und (mich) aufwecken von meinem un=
 „empfindlichen Schlaf. O wie eine grosse
 „Gnade ist dieses! Ich bin da, mich wahr=
 „haftig zu bekehren: schlage an mein Herz
 „mit deinem heiligen Geist, daß meine Seele
 „recht betrübt werde, und erkenne, daß ich
 „bis dato ein Gotteslästerer gewesen, und den
 „König David verschmähet (habe.) Siehe,
 „wie nackend und blos stehet meine Seele da,
 „wie verirret in deinem heiligen Wort!
 „Siehe, ich bin ein Fremdling auf Erden:
 „ich weiß nicht, wohin ich mich zu wenden
 „(habe,)

„(Habe,) daß meine Seele felig - (werde;))
 „ich weiß nicht, zu welchen Juden ich mich
 „halten soll. Ich finde in der heiligen Schrift
 „Ezech. 34. daß die guten Schaafe sollen den
 „Mesias haben, deinen Knecht David, den
 „Friedensbund. Ich finde in Jes. 65. daß
 „du aus Jacob einen Saamen nehmen wirst,
 „und aus Juda einen Erben deines Berges;
 „und dieselbe deine Knechte - es gut haben,
 „und sich segnen (sollen) mit dem wahrhaf-
 „tigen Gott, die andern aber (seyn) sollen -
 „zum - (Schwur.) Ich finde auch Jes. 2.
 „daß die Heyden erst den Mesias annehmen,
 „und hernach Israel darzu beruffen werden;
 „und daß trifft - wohl ein. Ich bekenne,
 „daß bey - (den) jetzigen Juden ihr wahrer
 „Gottesdienst hinweg ist, und ihr Beten son-
 „der Andacht und Gottesfurcht und Liebe ist?
 „es siehet einem Gespött gleich. Ich finde
 „aber ein Volk, die dem Mesias anhangen;
 „die lieben und loben Gott von Herzen, mit
 „lauter Andacht. Ich sehe, daß bey den je-
 „zigen Juden die Lehre und (das) Studiren
 „nur lauter Gezänck über Gottes Wort ist,
 „und nicht zur Busse führet, sondern auf lau-
 „ter Ceremonien; hingegen finde ich auch ein
 „Volk, dessen Lehre lauter Liebe ist, und zu
 „nichts anders weiset, als zur Busse und Got-
 „tesfurcht. Meine Seele will ja gern bey
 „den guten seyn, und den guten Weg wan-
 „deln. Nur bin ich noch ganz verirrret in dei-
 „ner

3. Stück.

„ner heiligen Schrift. Ich finde hier und
 „da (Verheißungen) von Israel, und daß
 „du dich - (desselben) doch erbarmen wirst.
 „Ich verstehe die Zeiten alle nicht, - (noch)
 „die Geheimnisse. Du lieber Gott, vor dir
 „ist mein Herz offenbar, daß ich dir nichts zu
 „Trog thue; sondern alles, was ich glaube,
 „oder nicht glaube, geschichet dir zur Ehre.
 „Offenbare mir deine Geheimnisse vom wah-
 „ren Glauben und vom Messias; führe mich
 „zu den Auserwählten; und zeige mir die
 „wahrhaftige Gnade Davids, und gib mir
 „Theil an dem Bund des Friedens, der ewig
 „stehet. Um deines Namens willen führe
 „mich in keine Versuchung; sondern erlöse
 „mich von allem Uebel, Amen!

§. 5. Nach dieser Bekänntnis namen wir
 den Propheten Zacharias vor; dabey ich
 ihm folgendes in die Feder dictirte: die wah-
 re Bekehrung eines Juden zum Christenthum
 ist diese: (1.) wann Gott aus lauter Er-
 barmung dem Sünder zu erkennen gibt aus
 seinem Wort die Anklage des Satans, Zach.
 3. (2.) daß er nach väterlicher Weise ge-
 wandelt, wider Cap. 1. v. 4. (3.) nicht er-
 kant den Tag der vollkommenen Versöhnung
 Cap. 3. v. 9. (4.) Sich verlassen auf eige-
 ne Versöhnung, durch Fasten und andere Auf-
 sätze der Väter. Cap. 7, 3. 5. 9. Cap. 8,
 19. (5.) Daß er nicht zu Herzen genom-
 men, in welchem Stand man leben müsse,
 wenn

wenn man an dem Mesias Theil haben wolle; weil GOTT in gewisser Ordnung der Buße und des Glaubens die Seligkeit im Mesias versprochen Cap. 6. v. 15. Mal. 2. v. 1. 2. Zach. 8. v. 16. in so fern man Zach. 11. v. 11. den Hirten höre, und mit den Armen mercke, daß es des HErrn Wort sey; (6.) daß man nach der Babylonischen Gefangenschaft bis jeho die theure Verheißungen verachtet, und den Hirten nicht erkannt nach seiner Hoheit, als die Szechina, Zach. 8. v. 3. Zach. 2. v. 19. noch vielweniger nach seiner Niedrigkeit, Cap. 9. v. 9. da er als ein armer König einzog zu Jerusalem, zur Zeit, als der Heyden, der Tyrer und Philister, Verwüstung vorangegangen; da die Erfüllung angefangen von dem, was Zach. 8. v. 21. stehet, und Jes. 2. v. 2. Jer. 31. v. 6. Zach. 2. v. 16. Jes. 49. v. 18. Cap. 60. v. 4. Mich. 1. v. 3. Zeph. 2. v. 11. wie dann klar stehet, daß nach derselbigen Heyden Niederlage der Trost des Mesia kommen solle. Zach. 8. v. 7. Jes. 19. und 23. da die Nachkommen Japhets zuerst unter allen Heyden den Mesias auf eine merklichere Art angenommen nach den Weissagungen 1. Mos. 9. v. 28. Jes. 49, v. 1. Cap. 51. v. 5. Cap. 66. v. 19. Zach. 9. (7.) Daß Mesias durch das Blut des Bundes die Gefangene der Hofnung erlöset habe, Zach. 9. welches Blut nicht ist des alten Bundes 2. Mos. 24, 8. sondern des neuen, und des Mesias,

3. Stück.

fiat,

sias, Zach. 9. Jes. 42, 6. Jer. 31, 31. (8.)
 Daß auch viele Juden, aber arme, als Ge-
 bundene, nach Jes. 61, 2. 3. den Messias an-
 genommen, Zach. 11, 11. und erkannt haben,
 daß der Tempel verstorret v. 12. und ein besse-
 rer gebauet werde, Cap. 8, 3. Jes. 26, 1. 2.
 Cap. 28, 16. Psal. 87. (9.) Daß GOTT
 die Hirten abgesezet, nach Zach. 11. Ezech. 34.
 und einen Hirten erwecket habe unter den Ar-
 men; daß die Brüderschaft zwischen verstock-
 ten Juden, und verständigen Messianern ab-
 gethan sey, Zach. 11, 14. (10.) Daß kein
 anderer Rath sey, in der Zerstreung unter
 Heyden, als wahre Befehrung, Cap. 10, 9.
 (11.) Daß nach Cap. 12. die Brüder des
 Messia nach dem Fleisch, keine andere Bes-
 fehrung haben werden, als die Cap. 11. be-
 schrieben ist. So wird (12.) ein Verlangen
 entstehen, auszugehen aus der Grube, Cap. 9.
 darin kein Wasser ist, und zu nahen der of-
 fenen Quelle, Cap. 13, 1. für die Sünde und
 Unreinigkeit. Wir sind heute die zwey ersten
 Capitel Zacharia durchgegangen, bey dem Cap.
 2, 15. und 16. sahe der Rebbe ein, daß hier
 zwey göttliche Personen zu finden seyn; und
 sprach: die Juden lesen oben hin, und
 sehen die Sache nicht so genau an.

Das sechste Capitel.

Was sich 1737. vom 7. bis 31. Januarii insonderheit im Winterquartier zweyer reisenden Mitarbeiter eräuget hat.

§. 1.

Unterm 7. Januarii: ich erklärte den Rebbi Zach. 3. und 4. Er that bey Cap. 3, 2. das Bekantnis: er sehe daraus, es könne nicht anders seyn, als daß mehr Personen in der Gottheit vorhanden; er müsse sich nur wundern, daß die Juden so deutliche Zeugnisse nicht sehen. Es flossen ihm die Thränen aus den Augen, als er gewahr wurde, daß sich Gott des Menschen so sehr annehme wider den Satan, und daß nöthig sey, den Messias nicht als blosses Fleisch und Blut anzusehen. Unterm 13. Januarii: eben derselbe sagte: er wisse nun, daß Messias gekommen, auch wann er gekommen: Mosiss (ceremonialischer) Lehre habe er nun nicht nachzuleben; es gehe ihn der neue Bund an: Gott sehe auf das Herz, und nicht auf die Ceremonien: er glaube von Gott etwas im plurali, aus 1. Mos. 1. und 18. 2. Mos. 6, 3. 4.

§. 2. Unterm 14. der andere Mitarbeiter: indem der Rebbi dasjenige schrieb, was ihm mein Gefährte dictirte; sagte er mit 3. Stück. seuffzen:

seufften : Ach ! viele Juden können nicht dazu (zu dieser Erkänntnis) Kommen ; weil sie einen solchen Zaß und Zckel haben an den Namen (JEsus, Marcus, Johannes etc.) Nachher sprach er : die Juden, welche zu derselben Zeit gelebt, und alles mit angesehen haben, wie die (Worte der) Propheten sind erfüllet worden, werden ein schwer, schwer Gericht vor GOTT haben, eine schwere Verantwortung ; denn sie haben so viele nachher ins Unglück gebracht : die heutigen wissen von dem allen nichts, und leben so ihren Vätern nach. Kurz vor dem Schlußgebete erinnerte er sich, wie er in der Nebenstube, bey dem Zimmer, in welchen sich die Englische Societät versammelt, die Mitglieder derselben über eine halbe Stunde sehr herzlich für die Juden habe beten gehört, und darüber viel Thränen vergossen habe.

§. 3. Unterm 19. Januarii : der Rebbi erzehlete : es sey in London ein Pohlnischer Rabbiner aufgetreten, und habe eine Predigt gehalten. Darin sey aus alten jüdischen Büchern allerley untereinander gemenget worden, daß der zehnte seinen Sinn nicht verstanden habe ; und der Rabbiner habe sich viel darauf eingebildet, daß er so hohe Sachen habe predigen können. Als er, unser Rebbi, nachhero Gelegenheit gehabt, mit ihm allein zu reden ; habe er ihn befragt über
Hagg.

„du bist im Himmel geheiligt, und dein
 „Wille geschieht auf Erden. Ich armer
 „Sünder stehe vor deinem Gericht, mit Angst
 „und Traurigkeit, und Zagen, mit Demuth
 „und zuschlagenem Geist. Ich weiß nicht,
 „wo ich mich verbergen soll vor Angst wegen
 „deines Gerichts und Zorns; der Satan stehet
 „mir zur Rechten und klaget mich an, und
 „entdeckt meine Sünden. Ich weiß nicht,
 „womit ich mich gerecht machen soll. Meine
 „Sünden haben - (einen Unterscheid) ge-
 „macht zwischen dir und meiner Seele; ja
 „ich bin ein Kind des Todes, so ich keinen
 „Mittler habe, der (vor) mir - stehet, und
 „den Satan schilt. Denn all mein Beten, -
 „Opffer, - Fasten, und väterliches Verdienst
 „kan mir nicht helfen: sondern der Bürg
 „und Mittler, der deinen Namen Jehova
 „hat; welcher vor Josua, dem Hohenprie-
 „ster, Mittler gewesen ist, und gesagt; der
 „Herr schelte - (dich) Satan: und hat ihm
 „die Sünde vergeben. Gnädiger GOTT,
 „du schauest tief in meine Gedanken, (und
 „siehest,) daß ich mit geängstetem und zu-
 „schlagendem Herzen suche dich, meinen GOTT,
 „und den König David, den Mesias; wel-
 „cher deinen Namen hat, und für unsere
 „Sünde gelitten. Ich, armer Sünder, flehe
 „vor deinem heiligen Thron, mit beten und
 „Weinen und armen Geist: nicht auf mei-
 „ne Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse
 „Barm-

„Barmherzigkeit und Liebe ; und wegen des
 „einigen Hirtens, des Mesias, sein Verdienst,
 „welches der ewige Bund und die wahrhaf-
 „tige Gnade Davids ist ; der uns den Weg
 „des Friedens gezeigt hat ; welcher auch der
 „Stein ist, der in Zion gegründet worden,
 „und auch vor Josua, dem Hohenpriester ge-
 „leget ist ; der ihn von seinen Sünden loß-
 „gesprochen hat. Zu solchem Glauben füh-
 „ret mich die heilige Schrift. So ich nun
 „das lautere Wort Gottes gebrauche, 5.
 „Mos. 18, 18. hast du gesagt : Ich will ihnen
 „einen Propheten, wie du bist, erwecken, und
 „meine Worte in seinen Mund legen, v. 19.
 „und wer meine Wort nicht hören wird, die
 „er in meinem Namen reden wird, von dem
 „will ichs fordern. Und ein solcher Prophet
 „ist ja in den andern Tempel gekommen,
 „der in deinem Namen geredet hat : die
 „Bauleute aber haben solchen Eckstein ver-
 „worffen. Die Juden sagen zwar 5. Mos.
 „18, 18. - (werde) nicht dieser Prophet ver-
 „standen ; sondern es gehe auf alle andere
 „Propheten, die du gesandt hast. Aber mein
 „Herz und Glaube aus Einfältigkeit, nicht
 „aus Troß, (sondern) aus Gottesfurcht,
 „führet mich ab von solcher Erklärung ; weil
 „hier nur von einem Propheten geredet wird.
 „Auch stehet 5. Mos. 34, 10. Und es stund
 „hinfort kein Prophet in Israhel auf, wie Mo-
 „ses. Ach ! daß du mir, armen Sünder,
 3. Stück. D 2 „recht

„recht zu erkennen gäbest, daß ich bis dato
 „den ewigen Bund des Friedensweges ver-
 „störret habe; und diesen Propheten, welches
 „Mittler ist bis heutiges Tages, und bis in
 „Ewigkeit, nicht habe hören wollen, aus Un-
 „wissenheit, sondern bin gewandelt unter der
 „Gewalt des Fürsten der Finsternis. Doch
 „um deines Namens willen erbarme dich
 „über meine arme Seele, und erlöse sie aus
 „der Gefangenschaft des Satans, und laß
 „deinen heiligen Geist in mir wirken, daß
 „mein Herz recht betrübt werde über meine
 „Sünde: und öfne meine Augen, daß ich
 „ein recht Licht bekomme in deinem heiligen
 „Wort, daß ich recht verstehen - (möge,)
 „was die Sünde Jacobs ist, - (welche Ur-
 „sach ist) ihrer langen Gefangenschaft; da-
 „mit ich von gankem Herzen, sonder Zweifel,
 „mit Weinen und Abbitte die grosse schwere
 „Sünde bereue, und ohne Scheu bekenne, daß
 „ich ein Gotteslästerer und Verfolger gewesen
 „sey. Dann mein Glaube zeigt mir in Jes.
 „53. daß der Messias wegen unserer Sünde
 „viel Krankheiten gelitten, - ja endlich gestor-
 „ben sey, unserer Sünde halben. Zwar die
 „Juden erklären dieses Capitel, daß Israel
 „trage die Strafe - (aller anderer) Völker.
 „Ich sehe aber Jes. 42, 29. daß der Prophet
 „spricht: wer hat Jacob übergeben zu plün-
 „dern, und Israel den Räubern? Hat es
 „nicht der Herr gethan, an dem wir gesün-
 „diget

„diget haben; und sie wolten auf meinem Weg
 „nicht wandeln. So kan Israel nicht die
 „Sünde - (anderer Völcker) tragen; weil
 „sie selbst Sünder seyn, und keine Busse thun.
 „Darum muß es nothwendig nicht anders
 „erkläret werden, als daß der Messias, der
 „König David, der einige Hirt, hat seine Seele
 „zum Schuldopfer hergegeben, seine Schaafte
 „zu erretten von dem ewigen Tod, damit sie
 „durch seine Wunden geheilet werden. Ach,
 „daß unser Geist und Herz durch göttliche
 „Kraft davon recht überzeuget - (würde!)
 „Ach, daß wir innerlich klagen möchten über
 „solche grobe Sünde, die wir begangen;
 „und darnach **GOTT** von Herzen liebten,
 „wegen der grossen Gnad und Güte, die er
 „gethan hat an uns Menschenkindern! Er-
 „barmiger **GOTT**, (höre) um deines heiligen
 „Namens willen: du verlangest ja nicht,
 „daß der Sünder sterben soll, sondern er soll
 „sich wahrhaftig bekehren, und **GOTT** von gan-
 „zem Herzen suchen, und sein Gesetz halten;
 „so soll er leben, seiner Sünden soll - nicht
 „mehr gedacht werden. Ezech. 18, 22. 23.
 „Und vor dir ist es offenbar, daß ich mit
 „wahrer Bekehrung umgehe, und einen rech-
 „ten Greuel an der Sünde habe, und unter-
 „suche mit allem Ernst dein heiliges Wort;
 „daraus zu lernen, wie der Glaube selig
 „macht, durch welches Thor die guten Schaafte
 „hinein gehen sollen, und durch welche Hir-
 3. Stück. D 3 ten

„ten sie sollen geweidet werden. Ich finde,
 „daß die guten Schaafse den einigen Hirten,
 „den König, haben sollen; den Messias, wel-
 „cher heisset Gott unsere Gerechtigkeit. Und
 „Ezech. 34. finde ich dieses auch, und sehe sol-
 „ches Zach. 11. daß du nur die elenden Schaa-
 „se weiden wirst, v. 7. 14. daß du die Brü-
 „derschaft aufhebest zwischen Juden und Is-
 „rael. Ich sehe auch Jes. 65. daß du aus
 „Jacob nur einen Saamen nimmest, und aus
 „Juda, der deinen Berg besiegen soll: deine
 „Knechte sollen frölich seyn, und sich segnen
 „in dem rechten Gott; aber die Gottlosen
 „sollen Herzeleid haben. Und du selbst wirst
 „sie tödten, ja auf ewig, wie Raschi selbst -
 „(es) erklärt: sie sollen auch deinen Knech-
 „ten zum Schwur seyn. Ich sehe Jes. 2.
 „daß die Heyden den Messias annehmen vor
 „Israel. Ich finde auch, die Heyden sollen
 „dir - ein - Volk seyn, nach der (Babylo-
 „nischen) Gefangenschaft. - Zach. 2. 5. Mos.
 „32, 21. 43. da werden sie auch dein Volk
 „genennt. Das ist im andern Tempel er-
 „füllet worden. 1. Mos. 49. Hagg. 2, 6. 7.
 „Diese Stellen überzeugen mich, daß in (dem)
 „andern Tempel der Messias kommen soll.
 „Die Schrift führet mich auch zu einem sol-
 „chen Messias, der nicht ein König auf Er-
 „den allein seyn soll, wie die Juden sagen:
 „sondern ein solcher König soll er seyn, daß
 „ihm auch die Engel gehorsam seyn; weil da
 „siehet

"stehet Ps. 132. Ich habe meinem Gesalb-
 "ten eine Leuchte zugericht; über ihm soll
 "blühen seine Krone. Nun gütiger und gnä-
 "diger Gott, zu diesem Glauben führet mich
 "dein heiliges Wort: vor dir ist bekannt, daß
 "in meinem Herzen und Maul kein falsch ist;
 "dann ich glaube, daß die Propheten wahr-
 "haftig sind gewesen; und so hat - alles ein-
 "getroffen zur Zeit des andern Tempels, wie
 "(da) stehet Zach. 9. und Dan. 9. daß damals
 "die ewige Gerechtigkeit gekommen ist. So
 "glaube ich, - aber noch nicht aus rechter
 "Liebe, sondern aus Furcht und Schrecken;
 "1.) weil ich bishero einen grossen Eckel an
 "dem Glauben von (dem) Jesus (von) Na-
 "zareth gehabt habe in Unwissenheit; 2.)
 "weil in dem Glauben so tiefe Geheimnisse
 "sind: und solche Erkenntnis ist mir zu hoch
 "und zu wunderbarlich; 3.) weil noch viele
 "Stellen in diesen Propheten mir noch ganz
 "dunkel sind; welche durch den Messias sol-
 "len erfüllet werden, und noch nicht erfüllet
 "sind. Ich will aber deswegen das Licht,
 "das in mein Herz scheint, nicht auslöschten,
 "wegen meiner Unerfahrung: sondern (ich)
 "überlasse (dir) mein Herz, welches grossen
 "Hunger und Durst hat nach deinem heil-
 "gen Wort, solches zu verstehen. Laß dein
 "Wort, welches wie ein Feuer ist, und wie
 "ein Hammer, der Herzen zuschlägt, in mei-
 "nem Herzen wirken, daß ich recht betrübt
 3. Stück. D 4 "werde,

"werde, und meine Sünde recht bereue. Ich
 "bitte demüthiglich, laß mich nicht an deinem
 "Wort, welches besser ist, als alles Silber und
 "Gold, und süßter als Honig, fallen. Ich
 "wende mich zu keinem Menschen, um Hülffe:
 "sondern zu dir, Gott, ist mein Vertrauen
 "und Zuflucht; weil dir offenbar ist, daß kein
 "falsch in meinem Herzen ist, sondern mein
 "Mund und mein Herz - eins (ist.) Ich su-
 "che nichts anders, als Gott, und den Kö-
 "nig David. Ich will ja gern unter den
 "Schaafen seyn, die von ihm geweidet wer-
 "den, und will mit Freuden deine Stimme
 "hören: lencke mein Herz dazu: ohne Hülffe
 "kan es ja nicht geschehen. Du hast ja ge-
 "sagt im Ezech. 36, 25. 26. 27. Ich will rein
 "Wasser über euch sprengen; Ich will euch
 "ein neu Herz und einen neuen Geist geben;
 "ich will euer steinernes Herz hinweg nehmen;
 "ich will Leute aus euch machen, die in mei-
 "nen Geboten wandeln. Ach ja! erbarme
 "dich meines Elendes, und laß mich deine
 "Gnade erlangen, - (wie) du gesagt hast.
 "Da - bin (ich) - mich wahrhaftig zu befeh-
 "ren, als ein abgefallener Sohn zu seinem
 "Vater. Erbarme dich über mich, elende
 "Creatur: laß mich so gut seyn, als einen
 "von deinen Knechten: beschneide mein Herz,
 "daß es - fühlen - (möge,) wie weit ich von
 "dir gewichen bin. Langmüthiger GOTT,
 "verwirf mich nicht mehr von deinem Ange-
 "sicht,

"sicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht
"von mir. Sey mir gnädig, und errette
"mich vom Satan. Siehe, ich bin aufrich-
"tig in der Untersuchung deines heiligen
"Worts: alles, - (wo) ich glaube, oder nicht
"glaube, - (geschiehet) dir zu Ehren; ich
"habe sonst keine andere Absicht, daß ich sonst
"was suchen sollte. Ich fürchte mich auch
"vor keinem Menschen nicht; sondern, wie
"mich dein Wort und heiliger Geist führen
"wird, so will ich folgen in der Einfältig-
"keit. Und damit will ich mich vor deinem
"heiligen Thron entschuldigen am Tage des
"Gerichts. Ich schreye, und weine bitterlich,
"ohne falsch, aus Grund meines Herzens,
"und zu dir, o erbarmiger Gott! (Ich)
"bitte - straf mich nicht in deinem Zorn: laß
"mich an deinem Gesetz nicht fehlen, daß ich et-
"was glauben sollte, was wider deinen Willen
"ist, oder daß ich etwas unterdrücken sollte wi-
"der deinen Willen. Ich nehme alle meine Zu-
"flucht zu dir, mit herkslicher Reu; ich bin ein
"Fremdling, eine Waise und ein verlorhnes
"Schaaf. Ach lieber Gott, voller Gnade;
"mein Herz hat wahrhaftig eine göttliche
"Krankheit, führe mich in keine Versuchung.
"Dann ich bin nicht hergekommen, deinen
"heiligen Namen zu leugnen, und um ein
"Schmadowasser (mit welchem Wort son-
"sten die Juden die heilige Taufe lästern)
"zu empfangen, oder daß ich kein Jude mehr
3. Stück. D 5 "wolte

„wotte seyn ; sondern dir ist es offenbar, daß
 „ich ein rechter Jude erst werden will. Ich
 „suche reine Wasser, ein neu Herz, ein neues
 „Kleid - (für) meine Seele. Denn ich will
 „keinen Messias haben, der nur ein König
 „auf Erden seyn soll ; sondern einen Mes-
 „sias, der ein Mittler vor mir ist, daß ich zur
 „Versöhnung kommen kan, und eine ewige
 „Gerechtigkeit erlange. Ach ! da stehet Jes.
 „45. Israel werde geholffen durch den HErrn ;
 „(durch) eine ewige Gerechtigkeit, Dan. 9.
 „Diese ewige Gerechtigkeit soll in (den) an-
 „dern Tempel kommen. Wie ich sehe und
 „höre, ist es schon erfüllet worden, durch Je-
 „sus von Nazareth. Ach HErr ! um deiner
 „Gnade willen, mache mich - (dessen) recht
 „gewiß ; schencke mir den Geist der Gnade
 „und Abbitte ; führe mich - (aus) der Grub-
 „be, Zach. 9. da kein Wasser ist, zu der of-
 „fenen Quelle : so will ich dir einen Lobge-
 „sang singen bis in Ewigkeit. Amen !

§. 5. Unterm 20. Jannarii : nachdem wir
 gebetet hatten mit dem Rebbe ; nam ich die
 Hauptfehler vor, welche derselbe in seinem
 gestrigen Gebet dargelegt hatte, und bestätigte
 durch Zeugnisse der Schrift die Bekänntnisse
 der Wahrheit, welche in dem gedachten Ge-
 bet enthalten sind. Der andere Mitarbei-
 ter : der Rebbe ließ sich also vernehmen :
 Ach ! wenn ich es (das Evangelium) erst
 recht erkennen und recht fest darin seyn
 wer-

werde ; o wie frölich will ich seyn !
 GOTT weiß, daß ich es aufrichtig so meyn-
 ne, wie ich in meinem Gebet geschrieben
 habe. Ich halte die Sache (das Evans-
 gelium) nicht so gering, wie die andere
 Juden leider ! thun. Er sprach weiter :
 er gehe nun von einem so bösen Volk hin-
 weg ; nun werde er sehen, was er für ein
 Volk antreffen werde. Es wurde ihm ge-
 antwortet : er werde auch unter uns böse
 Leute finden, ja oft noch ärgere : denn, wenn
 der unsaubere Geist in einen Menschen wie-
 der zurück kehren könne ; nehme er sieben
 Teufel mit sich, die noch ärger seyn. Aber
 er müsse sich zu den wenigen rechtschaffenern
 Christen halten.

Das siebende Capitel.

Was 1737. im februario überhaupt
 vorgegangen.

§. I.

AM 5. februarii wurden im Jüdische
 teutschen Druck geendigt Christliche
 Gebeter eines sich bekehrenden Judens.
 Es hat dieses Tractätgen zum Verfasser den
 ersten reisenden Mitarbeiter, und bestund
 dessen Verlag in tausend Exemplaren. Am
 8. versah sich einen Lehrer in Hamm mit
 fünfzehn Büchlein, daß er sie unter Juden
 brächte. Am 9. kam in hebräischer Sprache
 3. Stück. aus

aus der Presse die dritte in tausend Exemplaren bestehende Auflage des vom Zorchen vormals verfertigten, und Verkündiger des Zeyls betitulten, Büchleins.

§. 2. Aus der Schweiz schrieb ein gelehrter Mann in lateinischer Sprache folgendes: wolte GOTT, daß einmal ihr jüdisches Institutum der Aethiopischen Kirche zuhülfe käme. - Welches sonderlich dadurch geschehen wird, wenn bey ihnen das Aethiopische Neue Testament auf das accurateste wird abgedruckt, und dessen Exemplare werden nach Aethiopien geschickt, und durch die Mildigkeit der Abendländischen Christen umsonst ausgetheilet werden. Ehe aber dieses geschiehet, wird es, wo ich nicht irre, der Mühe werth seyn, daß ihre reisende Mitarbeiter ihre Reise bis in solche Länder erstrecken; so wohl den Zustand der sich daselbst aufhaltenden Juden zu erforschen, als die Sachen der (dortigen) Christen besser einzusehen. Wolte GOTT, daß, da es die Holländer und Engländer darin an sich fehlen lassen, es Sr. Königlichen Majestät in Dännemarc, oder auch Sr. Königlichen Majestät in Schweden, gefallen möchte, an den König der Aethioper über die See eine Gesandtschaft zu schicken, um mit diesem christlichen Prinzen Freundschaft

schaft

Schaft zu stiften, der Mittäglichen Kirche aufzuhelfen, und ein Kaufmannschaftliches Commercium anzurichten.

§. 3. Am 12. wurde der sich hier meldende Proselyt, Christlieb Lebrecht aus Weklar, mit acht Büchlein beschenkt. Ein Jude gab sich an zur Annehmung des Christenthums; und brachte dieses Brieflein eines Inspectors mit: *E. Z.* sezo schriftlich aufzuwarten, veranlasset mich Ueberbringer dieses, (Joseph Isaac aus Meckern) ein bisheriger jüdischer Schulmeister, der zum christlichen Glauben zu treten gesonnen. So viel ich an ihm gemerckt, scheint sein Hertz aufrichtig zu seyn. - Denn von zeitlichen Absichten will er gar nichts wissen, wohl aber von einer innerlichen Ueberzeugung. - Er hat den Evangelisten Lucas bey sich; und erhellet daraus, daß seine Nährung und Ueberzeugung eine Frucht des Segens sey, womit GOTT *E. Z.* zum ewigen Heyl der Juden abzielendes Bemühen krönet.

§. 4. Am 15. februarii wurde mir dieses kleine aus einer Residenz kommende Brieflein eingehändigt: hiebey komts ein kleiner Beytrag zu dem Jüdischen Instituto. GOTT segne Dero Bemühen! Wachse in viel tausend mal tausend! Amen! Am 18. bekam der Catechumenus, Joseph Isaac acht Büchlein.

3. Stück.

§. 5.

§. 5. Am 19. wurde derselbe nach Bbz. zur Information geschickt. Von einer benachbarten Universität lieffen diese an den andern reisenden Mitarbeiter gerichtete Zeilen ein: Dero geliebtes habe heute richtig erhalten, und - dero Begehren wegen eines Subjecti, (das die dritte Stelle auf den Reisen ein Jahr oder drey viertel Jahr lang, vertreten sollte) mit mehrern ersehen. - Bedaure (aber,) daß in der That nicht dienen kan. Denn es ist dermalen kein Subjectum alhier vorhanden, dessen Umstände permittiren wolten, diese Station zu übernehmen.

§. 6. Aus dem Braunschweigischen schrieb ein Politicus: nachdem (ich) vor wenig Tagen Dero summarische Nachricht - von einem guten Freund - communicirt bekommen, und gelesen; habe ich mich nicht allein darüber - in dem Herrn gefreuet, sondern auch fest bey mir beschloffen, alles mögliche, nach dem Vermögen, das GOTT darreichen wird, (zu diesem Werck) mit beyzutragen. Zu dem Ende überschicke wohlmeynend einliegendes Scherflein; nicht vom übrigen, sondern von meiner eigenen Nothdurft; mit herglichem Wunsch, daß es GOTT der Herr segnen und vermehren wolle. Ich werde auch den Herrn demüthig ansehn, daß er. die Herzen der Großen

sen und Reichen dieser Welt dahin lenken wolle, daß sie von ihrem Ueberfluß, welcher meistens zur Pracht und Wollust angewendet wird, zu diesem - Instituto reichlich beysteuern mögen. Gönnest mir GOTT das Leben, und verbessere meine Umstände, wie ich hoffe; will ich gerne ein mehrers thun. In dessen trage grosse Begierde, von diesem - Werke und dessen Fortgang mehrere Nachricht zu haben; derohalben ersuche E. Z. gang dienstlich, die gesämiten gedruckten Nachrichten davon mir - zu übersenden, - damit dieses Werk des Herrn weiter bekannt machen könne. Weil ich auch Gelegenheit habe, mit Juden umzugehen, so gebe E. Z. anheim, ob ihnen nicht gefällig (sey) mir einige gedruckte jüdisch-teutsche Büchlein zuzuschicken, um selbige den Juden auszutheilen. Damit ich aber selbst im Stande sey, mit den Juden von der christlichen Wahrheit zu reden, will des Herrn Calvders Juden-catechisimum - mir ausbitten. Solten die reisende Herrn Studiosi meinen Ort passiren; will dero Besuch mir ausgesbeten haben.

§. 7. Am 21. Februarii sandte ich ins Braunschweigische funfzehn Tractate, daß sie den Juden geschendkt würden. Am 23. vernam, daß GOTT den Staatsminister, welcher

cher jährlich hundert Gulden zu diesem Instituto beyzutragen pflegte, aus dieser Welt zu sich genommen. Der Herr sey gepriesen für alles Gute, daß er in und durch diesen so frommen, als vornehmen, Mann gewircket hat, und erpicke denselben ewiglich vor seinem Thron! Am 27. besuchte mich ein hiesiger Jude; da ein Gespräch von der Reichtigkeit des Herzens gehalten wurde.

§. 8. In diesem Monat wurde ein Beitrag eingeschickt aus dem Magdeburgischen, der Mittelmarck, Sam, Soest; Hannover, Hessen im Braunschweigischen, Bremen, Cöthen, Cannewitz, Schlags, Cosburg, Gedern, Aurich, Oldenburg. Eine Hochgräfliche Standesperson schenckte fünf Thaler; aus Aurich wurden zehn Thaler übermacht, aus Gedern bey dreyßig, und aus Oldenburg etwas über zwey und dreyßig Thaler.

Das achte Capitel.

Was 1737. im februario insonderheit im Winterquartier zweyer reisenden Mitarbeiter vorgefallen.

§. 1.

Der andere reisende Mitarbeiter meldet folgendes unterm 10. februarii: der Rebbe J. E. sagte: unter den Juden werde gar nicht von der Bekehrung gehandelt:

er

Wenn doch einer von den Rabbinen das mercken, aufstehen, es den Leuten sagen, und sie zur Busse ermahnen wolte! Aber daran denken sie nicht. Seyn zwey Rabbiner in einer Stadt; so zanken sie lieber mit einander, und führen Proceß, an statt daß sie zusammen kommen, und sich mit einander berathschlagen solten, wie dem armen Volk zu helfen sey. Sie gehen gern auf Hochzeiten und Beschneidungen; um des Volks Seligkeit bekümmern sie sich nicht, sondern nur um ihr Geld. Wenn sie sich recht bekehrten; so würde alles Volk ihnen zulauffen, ja auch die Heyden würden sie gern hören. Er wisse nicht, wie die Rabbinen schreiben können: die Juden werden in der Zeit des Mesia keine Gerim (Profelyten) annehmen; wer sich in der jetzigen Gefangenschaft und Armuth zu ihnen thue, der werde auch alsdenn an dem Guten mit Theil haben; aber andere nehmen sie hernach nicht an. In Talmud stehe dabey: unsere Rabbinen erklären es also. Allein dis lauffe wider Jes. 65. Wenn sie nur eine Schriftstelle finden können, die sich ihrer Meynung nach zu dem andern schickte; so halten sie dafür, es sey schon gut, wenn auch solches schon gegen viele andere Stellen stritte. In einigen Schabbasgebetern sey nichts, als lauter Hoffart der Rabbinen zu finden. Er sprach weiter: ach! es thut mir so weh, wenn ich an den elenden

elenden Zustand meines Volcks gedencke, als wenn mit das Herz zerkerbt und zerstückt wäre; die Rabbinen suchen allemal nur die guten Stellen, aber - (diejenigen, welche) böses - (von) Israel reden, mögen sie nicht ansehen. Ich habe die böse Stellen nie so gewußt, als jetzo. Hätte ich sie aber gleich eher gewußt, und mit einem davon reden wollen; so hätte er mich einen Meschümed geheissen.

§. 3. Unterm 17. februarii der ältere Mitarbeiter: der Rebbe sagte: wann er seither die jüdische Gebeter vor sich genommen, und so angefangen habe zu beten; seyn ihm solche Schriftstellen eingefallen, daß es habe aufhören, und anders zu beten anfangen müssen. Er habe lang darüber gekämpft, ob ein guter oder böser Geist ihn treibe, den christlichen Glauben anzunehmen: da es aber gesehen, daß er weder dem Moses noch den Propheten glaube, wann er den christlichen Glauben aus der Acht lasse; da habe er sich aus Gottes Wort gestärcket. Vielmal sey er (des Abends) weinend aus unserm Quartier gegangen, und habe vor Thränen die Thür seiner Herberge nicht finden können; weil er habe eine Gewißheit haben, und sein Herz immer habe austreiben wollen. Der Lehrer der Erkenntnis sey ein gutes Buch, wann man es mit Gottesfurcht lese. Er ist Sinnes, das Neue Testament aufs neue von 3. Stück.

zunehmen. Heute konte ich ihm die Ordnung des Heils ohne Widerspruch vorlegen.

Das neunte Capitel.

Was 1737. vom 1. bis 25. Martii überhaupt geschehen.

S. 1.

AM 1. Martii schrieb ein unter Hohemlohischer Herrschaft stehender Prediger : zu gegenwärtigen Zeilen veranlasset mich das - jüdische Institutum, davon mir verschiedene Jüdischdeutsch gedruckte und zu der Judenbekehrung abzweckende Schriften durch Herrn Superintendenten - eingehändigt worden, in der Absicht, (daß ich) solche unter die Juden, mit welchen (ich) hier und in dem benachbarten - (Ort Uli.) zum öftern Unterredungen von Glaubenssachen zu halten pflege, - (austheile.) Weilen (ich) nun davon einen guten Nutzen verspüret ; als habe mich meines wenigen Orts verbunden erachtet, zu Beförderung eines so heilsamen Wercks ferner alles mögliche beyzutragen. Dahero ergeth an E. Z. meine - Bitte, sie belieben den halben Theil des Beyliegenden - zu ermeldetem Instituto anzuwenden, für den andern halben Theil aber so viel von Jüdischdeutschen kleinen Schriften : zu schicken,
als

als - (dessen) Wehrt - beträget. Ich bin entschlossen künftiges Frühjahr, so der Herr will und wir leben, einige gute Freunde zu besuchen, die an Orten sich befinden, da Juden wohnen; unter welche sodann selbige austheilen werde.

§. 2. Am 3. Martii gingen funfzig den Juden destinierte Büchlein ab, nach Aschenhausen, einem Fränkischen ritterschaftlichen Ort, und zwölf nach Schläig; wie auch noch andere funfzig am 4. nach der Ruhl im Thüringer Wald. Da ich am 4. Gelegenheit hatte an einen Nordischen Bischof zu schreiben; so communicirte demselben das unterm 9. Februarii erwehnte, und die Aethiopische Kirche betreffende, desiderium. Am 5. wurde aus Zeiligenbeil in Preussen gemeldet: da eben jezgo ein Jude sich allhier niedergelassen, den ich mit einigen abgeschriebenen Messianischen Prophetischen Texten sogleich beschendete, die er mit Dank annam; so hoffe, ich werde endlich von Königsberg jüdisch deutsche Büchlein erhalten. Mein letztes war noch ein Licht am Abend, welches er jezgo lieset.

§. 3. Am 7. Martii verehrte der unterm 9. Februarii gedachte gelehrte Mann in der Schweiz drey rabbinische Bücher in die Bibliothek dieses Instituti. Eins begreift in sich die vom Simeon bar Zemach Duran, 3. Stück. E 3 und

und Obadia ben Jacob Sphorno, verfertigte Auslegungen des Hiobs. Das andere ist des Isaac ben Arama Erklärung der Sprichwörter Salomonis; das dritte ist des Meir Aldabi Inbegrif der jüdischen Glaubenslehre. Der letzte hat sich ums Jahr Christi 1360. in Spanien bekannt gemacht; Simeon ums Jahr 1391. Isaac ist im Jahr 1492. mit andern Juden aus Spanien verjagt worden; den Obadiah hat Keuehlinus Anno 1498. in Rom zum Lehrmeister, der hebräischen Sprache gehabt.

§. 4. Am 8. Martii brachte mir derjenige Studiosus, welchen ich eine Zeitlang, wie unterm 29. May des vorigen Jahrs gemeldet worden, im Rabbinischen hatte unterrichten lassen, eine von ihm aufgesetzte hebräische

Auslegungen des Hiobs. ספר אהב משפט
: ספר משפט צדק: Venet. 1590. J. C.
Wolfii Bibliotheca hebraea I. 938. 939.
II. 1147. III. 866. 867. 962. 1154. IV.
939. 1002.

Erklärung der Sprichwörter. פירוש
: משלי הנקרא יד אבשלום: Ibid. I. 686.
III. 610. IV. 885. 1017.

Inbegrif des jüdischen Glaubens. ספר
: שו"ת ריבא Trid. 1539. ibid. I.
744. III. 667, IV. 895.

Des vorigen Jahrs, im Ersten Stück
dieser Relation Cap. I. §. 7.

sche Uebersetzung der andern Epistel Johannis. Am 15. stunden in dem Brief eines Uckermärckischen Informatoris diese Worte: ich habe mich bisher dero (schriftlichen) Anleitung (im Jüdisch-Teutschen) bedienet, und habe schon den Evangelisten Johannes lernen verstanden, und vor wenig Tagen den Lucas angefangen. Lesen kan ich ohne Anstoß: ob ich es aber recht aussprechen mag, weiß ich nicht; hoffe es aber in dem Umgang mit Juden zu fassen.

§. 5. Ferner lies dieser Brief ein aus der Mittelmarkt: Unser Heyland läset ja nunmehr sich so freundlich bey diesem und in andern seinen Wercken blicken, daß man ihn nur unverrückt vor Augen behalten, und gehorsam nachwandeln darf: so wird man den Ausbruch seiner Liebe über alle Menschen immer näher gewahr werden. Ach! getreuer Jesu, bleib bey dem Anfang, den du selbst zu deinem Lob gemacht hast, damit du in folgenden Zeiten noch mehr geehret werden könnest. Bey solchem aufrichtigen Wunsch überschicke denn wiederum zwey Thaler. Die übrigen zwölf Groschen sind darum beygeleget, daß L. S. mir dafür einige Jüdisch-Teutsche edirte Stücke nach dero Gutbefinden übersenden können; 3. L. die Apostelgeschichte, (den) Leh-

3. Stück, E 4 res

rer der Erkantnis. - Das erste habe zwar schon aus dero - Hand erhalten; aber, auf Verlangen, einem Judenknecht gegeben. - (Allein dieser ist,) weil sein Bruder Lust an ihm zum Christenthum wahrgenommen, bald anderwohin geschickt worden. So habe das Buch nicht wieder bekommen können; ich hoffe aber, er soll dem HErrn Mesia - nicht davon lauffen. Den Judencatechismus habe, nebst der Bergpredigt und ersten Epistel Johannis, einem Judenmägden gegeben, so sich in (Bp.) zum Christenthum anmeldet. Es kan besser Jüdischdeutsch, als Teutsch - lesen. Wenn nur aber Christi Geist sie recht ergreifen kan! Aus unterschiedlichen Ursachen bin noch sehr bekümmert um sie.

§. 6. Am 16. Martii communicirte jemand diese Nachricht von Berlin: uns hat der liebe Heyland einen zwey und zwanzig jährigen Böhmischen Juden zugeführt. Gott hat auch schon was gutes an ihm sehen lassen. Wolte demnach bitten - um einige in der jüdischdeutschen Sprache gedruckte Tractätgen. Ich überschickte dahin sechs Tractätgen; desgleichen sechs und dreißig nach Wilhermsdorff. Am 18. besuchte mich eines Berlinischen Proselyten Sohn, Namens Wulf. Am 19. wurde berichtet: in der Ukraine so wohl, als in Podos

Podolien, gehen die Brandheiten stark herum, welche von den Juden ihren Ursprung haben sollen. Am 20. kam die aus tausend Exemplaren bestehende vierte Auflage der Jüdisch-Teutschen Apostelgeschichte aus der Presse.

Das zehnte Capitel.

Was sich 1737. vom 26. bis 31. Martii überhaupt begeben.

§. 1.

Am 26. Martii wurde dieses aus Posen gemeldet: in hiesigen Gegenden treten von Zeit zu Zeit viele Juden zur christlichen Religion; wie denn in voriger Woche deren etliche, und in dieser abermals zwey getaufet worden: Künftige Woche aber sollen wiederum sechs getaufet werden.

§. 2. Aus der Wetterau lief nachstehendes Schreiben eines Lehrers ein: **E. Z.** sende hier - einen Beytrag. Eine überaus wohlthätige - (Person) läffet ihre Bäche reichlich denen Hausarmen ihres Orts zufließen. Sie ist von solcher Bescheidenheit, daß sie sich nicht einmal entdeckt, und - verborgen so offenbare gute Werke beweiset, daß sie in dem verflossenen Jahr - funfzig Gulden an einige adeliche Wäysen alhier durch mich -

3. Stück. E 5 aus

austheilen lassen. - (Bey dieser Gelegenheit) stellte (ich) E. Z. (Bemühung) derselben vor, und erhielt mit der ersten Post die gegenwärtige Einlage. Man wäre begierig, die gedruckte Nachrichten zu lesen; die ich dann zu senden den Anfang gemacht, und damit fortfahren werde. Wäre noch ein Exemplar derer Berichte übrig; so wolte solches der mildthätigen Hand zustellen, - und das um so (viel) mehr, da sie versprechen lassen, solche Nachrichten andern ihres gleichen mitzutheilen. (Es ist) kein Zweifel, daß noch mehrere Bäche aus dieser überaus milden Quelle fließen werden.

§. 3. Ich bekam auch folgenden Brief zu lesen, welcher von einem Prediger in der Mittelmarck an einen andern Lehrer abgelaßen war: (ich übersende) ein geringes Scherlein zum besten des (Jüdischen) Instituti - aus einem über dem Werck des Herrn sich erfreuendem Herzen, - mit dienstfreundlicher Bitte, in dero Schreiben an den H. P. C. in Halle auch für mich, zum Besten des hiesigen Juden, dessen Schwester vor etlichen Jahren - zum christlichen Glauben bekehret worden, und dessen andere Schwester, welche er aber bey sich hat, auch eine Lust eine Christin zu werden haben soll, (einige Büchlein) zugleich auszubitten, in der
Hoff:

Zoffnung, GOTT werde es mit seiner Gnade und Segen begleiten. Künftighin werde ich dahin trachten, mehrere Freunde zum willigen Beytrag zu erwecken. Am 27. gingen zwölf Büchlein dahin ab.

§. 4. Am 30. Martii wurde aus der Neumark diese Nachricht mitgetheilet: vor zwey Jahren - ward die hochschwangere Jüdin, E. M. nach der Vesperpredigt, in Gegenwart vieler Menschen, von mir getaufet. Dieselbe hatte, nebst ihrem Mann und kleinem Sohn von drey Jahren, viele Länder und Städte besucht, und sich durchgebettelt, bis sie endlich hieher gekommen, und in der Juden Bettelherberge aufgenommen worden. Hier hatte sie dem - Wirth entdeckt - sie (habe) im Mecklenburgischen, in einer Herberge, einen Hauptmann aus einem Buche lesen hören: wie keiner könne selig werden, als allein durch den Herrn Jesum: von der Stunde an habe sie getrachtet, eine Christin zu werden. - Als uns Lehrern nun ihr Anliegen kund gemacht worden: haben wir dieselbe insgesamt besuchet, und nach dem wahren Grund ihrer Veränderung geforschet. Da sie denn dabey geblieben: sie thue es darum allein, daß sie gern wolle selig werden. Ich habe sie denn eine lange Zeit - unterrichtet, und sonderlich zur hertzgrändlichen

3. Stäck.

lichen

lichen Bekehrung angewiesen. Sie faßte die theureste Wahrheit bald, und ließ auch einen Eifer im Christenthum blicken. Unterdessen wolte man mit der Taufe nicht eilen, sondern dieselbe recht prüfen. Da aber die Zeit ihrer Entbindung herbey nahete, und dieselbe ein sehnliches Verlangen nach der heiligen Taufe zeigte; so ward sie, wie gemeldet, in der Stadtkirche getauft, und empfing den Namen Johanna Christina, - (nachdem) sie vorher ein schönes Bekäntnis freudig abgelegt, und manche Christen beschämte (hatte.) Der Mann hatte sie verlassen. Wegen des Sohns - bewegten sich die hiesigen Juden heftig, und wolten durchaus, er solte nicht getauft werden. Man berichtete die Sache nach Hofe, und da erhielten wir die allergnädigste Antwort: es sey unverantwortlich, den Juden den Knaben zu lassen. Darauf (hat) er die heilige Taufe empfangen, und (ist) Johanne Christian genennet worden. Derselbe wird im Wäysenhaus unterrichtet und unterhalten, und macht man (sich) gute Hofnung (von ihm.) Nachdem nun die Mutter mit einem Tochterlein glücklich entbunden wurde, hat es auch bald darauf die heilige Taufe, - und - den Namen Maria Elisabeth empfangen. Dieses Kind, weil die Mutter contract,

tract, und das Kind nicht halten kan, hat man zu einer guten Frau gethan; welche es für Geld erziehen muß, bis man es wird ins Wäysenhaus nehmen können. Ihr Mann hat sie einmal besucht; die Juden aber haben ihn bald weggeruffen. Die Johanna - hat von bösen Christen viel Schmach ausgestanden, - (und stehet noch (vergleichen aus.) Sie wird aber immer zur gedultigen Nachfolge Jesu vermahnet, und macht uns Hofnung, recht treu zu werden. Sie besuchet gern unsere Hausgemeinde und Erweckungsstunden, und ist aufmercksam. Eine stille Jüdin, B. genannt, komt oft in mein Haus, etwas zu verhandeln. Ich spreche mit ihr - von dem tiefen Verderben der Menschen. Sie höret mich gerne, ist gar andächtig, und niedergeschlagen. - Ihre Mutter muß mir bisweilen aus der jüdischteutschen Bibel etwas vorlesen; aber diese nimt nichts zu Herzen. Ach GOTT, laß doch bald die Zeit der Besserung kommen!

§. 5. Aus einer entlegenen Römischcatholischen Stadt kam dieses Schreiben: „es sind die Juden hier in ziemlicher Anzahl, - „und zwar so wohl Spanische, Deutsche, hiesige, als Levantinische; die denn alle ihre Synagogen haben, zusammen etwa achte oder neune; unter welchen die Spanische 3. Stück. „und

„und Levantinische die vornehmsten sind. Sie
 „haben einen besondern Ort der Stadt - (in-
 „nen,) der ziemlich weitläufig ist; in wel-
 „chem sie in ihrer Freyheit leben, - doch müs-
 „sen sie dieselbe jährlich mit grossem Gelde er-
 „kauffen. - Es sind unter ihnen nebst hebräi-
 „schen auch Spanische Gebetbücher gebräuch-
 „lich; welcher Sprache sich auch die mehre-
 „sten - bedienen. Sie haben - Spanische,
 „Deutsche, die mehrentheils aus Pohlen sind,
 „und Levantinische Rabbinen; unter welchen
 „die mehresten im Studiren sich viele Mühe ge-
 „ben. Ihr Hochmuth ist dabey fast unerträg-
 „lich. - Sie befeizigen sich bey ihrem Got-
 „tesdienst noch ziemlicher massen einiger
 „musicalischen Singart. - Man bedienet sich
 „auch hier einiger Mittel, sie zu bekehren. -
 „Sie, (die Römischcatholische Christen)
 „haben eine gewisse Stiftung denen Juden -
 „zum besten: welche schöne Einkünfte haben
 „soll; wie ihnen denn durch Testamente vie-
 „les zufället. Es ist ein schönes neues Ge-
 „bäude mit vielen Kammern. Da ich einmal
 „drinnen war, - (so vernam) daß ein er-
 „wachsener Jude, und ein zwey bis dreyjäh-
 „riges jüdisches Knäblein drinnen sey. (Man
 „sagte:) letzteres sey von einer christlichen
 „Hebamme bey seiner Schwachheit gleich
 „nach der Geburt heimlich getauft worden;
 „und da es bey dem Leben geblieben, und die
 „Hebamme in der Beicht es bekennet: so
 „sey

„sey es von dem Bischof- (selbiger) Segend -
 „seinen Eltern weggenommen, und hieher zum
 „Erziehen geschickt worden. Die - Anstalten,
 „denen der Herr E. H. vorgesehet, mögen
 „auch vielleicht hieselbst bekant worden seyn;
 „daß daher vorm Jahre in der Fasten ein An-
 „fang gemacht worden, sich der Juden mehr
 „als sonst anzunehmen; indem ihnen drey
 „Predigten in einer Kirche gehalten worden,
 „da hinein zu kommen ihnen bey Strafe ist an-
 „befohlen gewesen; daher sie auch zum Theil
 „mit Verdruß, zum Theil mit Frechheit sind be-
 „sucht worden. - Vom Segen ist nichts bekant
 „worden. - (Ein gewisser Herr) hat schon vor
 „einigen Jahren gesucht, das Licht am Abend
 „bey Juden anzubringen; welches auch nicht
 „ohne Ueberzeugung bey einem geblieben. Vor
 „kurzen hat er auch etliche Exemplaria vom er-
 „sten Theil des hebräischen Luca kommen las-
 „sen, davon ein nach der Türckey reisender -
 „Theologus eines empfangen; bey einem Reb-
 „bi sucht er noch eines anzubringen. - Am 27.
 „Sept. - (wurde ich) von einem Levantischen
 „Juden, M. - in ihren Hof geführt, - um ihr
 „Lauberhüttenfest anzusehen. Er saß dabey, da
 „wir zu Mittag in unserm Hause speiseten,
 „hörte uns auch vor und nach Tische beten.
 „Ich zeigte ihm - das aus dem Luca ausge-
 „schriebene Vater unser. Er mochte aber
 „davon wol nichts lesen können. Da ich zu
 „ihm ins Haus kam, verlangte er - (es noch
 „3. Stück. „male)

„mals) zu sehen; welches er sich denn von
 „einem seiner Kinder vorlesen ließ, und es lo-
 „bete; besonders, da (ich) ihm sagte, daß
 „wir es vor und nach Fische im teutschen ge-
 „betet. Eine Bibel hatte er nicht im Hause,
 „wol aber Rabbinische und Spanische Ge-
 „betbücher. Er führte mich in die Schule;
 „da uns denn auf der Strassen ein angesehe-
 „ner Jude B. begegnete; - nebst andern. -
 „Der M. sagte ihnen von dem - (Gebet)
 „das ich habe: und da ichs auf ihr Begeh-
 „ren zeigte, lobeten sie es alle. Einem ge-
 „fiel die vierte Bitte. Der B. stand bey der
 „fünften Bitte stille, vornehmlich bey dem
 „letzten Theil derselbigen; welchen (ich) mit
 „Anführung des Exempels Davids in der
 „Historie mit Simeï ihm noch merckwürdi-
 „ger machte. Sie bekenneten, es sey alles
 „darin, was man zu bitten nöthig habe. -
 „Ich ging mit dem mich begleitenden M.
 „weiter; dabey er mir erzählte, wie er sich
 „gefreyet, da er unser Gebet vor und nach
 „Fische gesehen und gehöret habe; und gab
 „fragend zu verstehen, wie wir nichts von
 „der Maria beten. Hierauf nam (ich) Ge-
 „legenheit, unser Glaubensbekänntnis kurz,
 „ohngefähr also, auszudrucken: wir glauben
 „an einen GOTT; den Vater, der uns er-
 „schaffen; und an den - (Messias,) der uns
 „von Sünden erlöset; und an den - (heili-
 „gen Geist,) der uns das Werck der Erlo-
 „sung

„sung zueignet. Das gefiel ihm wohl. Da
 „ich sagte: wir glauben an einen GOTT,
 „fiel sein Knabe in die Kede, und sagte: -
 „wie die Türken: hernach aber, da ich von
 „dem -(Messias) und -(dem heiligen Geist)
 „redete; gab er seine Verwunderung in Ge-
 „berden zu verstehen, und sahe seinen Vater
 „an. Da ich mit dem Alten von der ge-
 „schehenen Zukunft des Messia reden wol-
 „te; that er, als hörte er es nicht. Daher (ich)
 „mich ihm auch nicht damit aufzwang. Als
 „darauf -(noch ein Christ und dessen Frau)
 „kamen; gingen wir zu dem B. der uns in
 „seine schön gezierte Laubhütten führte; darin
 „unter andern der ganze -(Prediger Salo-
 „monis) auf ein quart Blat sehr nett und sau-
 „ber geschrieben war. Der M. konte mein -
 „(Gebet) nicht vergessen; sagte es also auch
 „den hier versammelten Juden. Sie rühm-
 „ten es, auffer der Bruder des B. ein Rabbi. -
 „In der Levantinischen Schule war ein Ham-
 „burger Jude, der mich -(zum Sitzen) nöthig-
 „te; und (mir) eine schöne Tapete, darin -
 „(die Gesetzgebung) gewirket war, zeigte.
 „In des B. Hause wurde mir hernach das
 „Vater unser noch zwey mal abgefodert, und
 „von vielen auf dem Saal versammelten Ju-
 „den gelesen. Mit einem Freund des B.
 „aber las ich in einem Zimmer durch; so,
 „daß auch einige geschriebene -(Sprüche)
 „aufgeschlagen wurden. Als ich ihn in der -
 „3. Stück. F „(fremd

„(fremden) Sprache nicht bedeuten konte ;
 „sah sich ein teutscher Jude, der wohl unver=
 „merckt mochte zugehöret haben, welcher dem
 „andern meine Rede verdolmetschete. Sie
 „hatten mich deswegen recht lieb ; niemand
 „aber wolte das Vater unser behalten, wenn
 „ichs bey der Zurückgabe anbot. Der Freund
 „des B. - (wurde sehr) vertraut gegen mich. -
 „Der teutsche J. wurde bestellt, mich im Ju=
 „dischteutschen zu unterrichten : er ist aber
 „nicht gekommen ; ich vermuthe, daß es ihm
 „von seinem Rebbi verboten worden. Er ist
 „eben der, der in der sechsten Fortsetzung ihrer
 „Nachrichten unterm sechsten Junii angefüh=
 „ret worden. Er hat das Licht am Abend
 „übersetzt ; welches er auch noch hatte, und
 „mir daraus etwas vorlase ; dabey ich denn
 „ein bestürzt Gemüth - wahrnahm. -
 „(N.) hat - gesagt - (er könne das Vater
 „unser) halb auswendig ; durchs oft gehörte
 „Lesen muß er etwa den Inhalt behalten ha=
 „ben : und - (hat hinzugethan :) es (sey
 „wie) ihre Gebeter ; nur daß wir um das täg=
 „liche, und sie auch um das morgende Brodt
 „bitten. - Zu einer andern Zeit - (sah ich)
 „in der Spanischen Synagoge einen Rebbi
 „von Smyrna, - von welchem die gegenwär=
 „tige Juden bezeugten, daß er von Morgen
 „an bis in die Nacht da sihe ; ja (sie nen=
 „neten) ihn so gar einen Heiligen - das er
 „mit lächeln zu approbiren schien. - Ich wil
 „nun

„nun suchen, mich durch Erlernung des Jü-
 „dischtheutschen tüchtiger zu machen, bey Bes-
 „legenheit mit Hand anzulegen; wie denn zu
 „dem Ende schon einige Bücher habe kauffen
 „und schicken lassen. Der HErr erhöere auch
 „mein tägliches armes Flehen für dis Werk.
 „Wie dis arme Volk nun aller Orten viele
 „Hindernisse hat, zur Erkänntnis des wahren
 „Heylandes zu gelangen, so hat es derselben
 „hieselbst gewiß nicht weniger. - Das böse
 „Leben der Christen vermehret - (den Anstoß)
 „sehr. Das satanische Carnevalswesen reis-
 „set sie ganz und gar mit hin; wie denn
 „auch ganz ohne alles Bedencken ihre Weis-
 „ber in der Masque in die Synagoge gehen.
 „Die ganze Judenschaft hat vorm Jahr wie-
 „derum ein ihnen bisher genommen gewe-
 „senes Recht erhalten, am letzten Donners-
 „tag vor der Fasten bey einem Aufzuge den
 „Kopf abzuhauen. - Wenn das - Carneval
 „aus ist, so ist ihnen doch in ihrem Purim
 „erlaubt, das ärgerliche Masquenwesen in ih-
 „rem Hofe zu treiben; darunter viele Schan-
 „de mit vorgehet; daß daher die Welschen
 „sie besuchen, und mit ihnen wunderbarlich thun. -
 „(Es) ist bey ihnen sehr gebräuchlich, (mit
 „Christinnen Schande zu treiben:) wie es
 „denn auch hiesigen Orts nicht für eine so
 „große Sünde gehalten wird, wenn ein Jude
 „mit einer Christin zuhält; weil doch als-
 „denn das Kind christlich würde: als wenn
 3. Stük. § 2 „ein

84 Cap. 11. von dem Winterquartier der

„ein Christ solches mit einer Jüdin thut.
„O wie sind die Leute zu bejammern, daß
„man ihnen weder im Leben, noch in der Lehre,
„etwas rechtschaffenes zeigt! - Kan sonst
„worinnen dienen, so wünsche nur davon
„Nachricht.

§. 6. In diesem Monat liefen Beyträge ein aus hiesiger Stadt, Magdeburg, der Mittelmarck, der Uckermarck, Landsberg an der Warthe, dem Stettinischen, Colberg, Zeiligenbeil; aus dem Mecklenburgischen, Hamburg, Francken, Hessen, Gelnhausen, Breslau, Copenhagen. Die größte Gabe bestund in sechzehn Thalern, und die kleinste in so viel Groschen.

Das eilfte Capitel.

Was 1737. im Martio insonderheit im Winterquartier zweyer reisenden Mitarbeiter vorgefallen.

§. 1.

Der erste von den reisenden Mitarbei- tern mercket dieses an unterm 27. Martii: da die Zeit der weitem Reisen herannahete; zeigte ich dem Catechumenen, Rebbe J. E. an, wie man gern sehe, daß er ein Bekänntnis ablege von allem, was er nun glaube. Dem zu folge brachte er heute folgende Erklärung in einer Gebetsformul:
„Heiliger, barmherziger, und langmüthiger
„Gott,

„Gott, der du Himmel und Erde, Meer und
„alles, was drinnen ist, erschaffen hast, um
„des menschlichen Geschlechts willen, auf daß
„sie dir gute Früchte bringen zu deinem Lob
„und Preis, dich von ganzem Herzen zu lie=
„ben, und deinen hochgelobten Namen zu preis=
„sen, sonderlich deine grosse Wohlthaten und
„Wunder in aller Welt zu verkündigen und
„zu verherrlichen. Ich erkenne und bekenne
„vor dir, Vater in dem Himmel, mit Weinen,
„und demüthigem Geist, daß ich von dir, und
„deinem Messias sehr weit gewesen, und weder
„dir, noch dem Messias, einige gute Früchte ge=
„bracht habe. Dann ich habe, wie andere Ju=
„den, keine wahre und gründliche Aufmerksam=
„samkeit auf dein Wort gehabt: so habe ich
„auch keinen rechten Unterscheid gemacht zwi=
„schen denen, die da lieb haben die Wahrheit
„deines Worts, und zwischen denen, die solches
„verachten und gar ausspotten Jes. 30, 9. Da=
„selbst spricht der Prophet: es ist ein unge=
„horsames Volk, und sind verlogene Kinder,
„die nicht hören wollen des HERRN Befehl.
„Ach leider! unter solchen Leuten habe ich
„bishero gewandelt in Blindheit und Unwiss=
„senheit, als einer, der sich einbildet, er sey
„etwas mit seinem Wissen; und habe nicht
„untersucht, was wahr oder was falsch sey.
„Ich habe die Parthey der Juden gehört,
„und nicht die Parthey derer, die einen Mes=
„sias haben, und im Glauben leben, und mit
3. Stück. I 3 „Gott

„GOTT versöhnet seyn durch den Messias,
 „welcher die ewige Gerechtigkeit gebracht hat,
 „und die merken, daß es des Herrn Wort
 „sey, Zach. II. Du liebevoller Gott hast
 „mich armen Sünder zwar vielmal mit Sei-
 „len der Liebe gezogen, und hinter mir her ge-
 „sagt: Dis ist der Weg, denselbigen gehe:
 „aber ich, leider! war in solche tiefe Finster-
 „nis und in solchen unempfindlichen Schlaf
 „verfallen, daß ich mich nicht erwecken lassen
 „wollen: sondern habe solche Liebe und Züge
 „unterdrückt, und bin immer fort gewandelt
 „in meines Herzens Gedanken; bin auf den
 „jüdischen Meinungen geblieben, daß ich mit
 „meinen äußerlichen Werken nach dem Ge-
 „schz Moses mich mit dir, o heiliger Gott,
 „versöhnen könne. Darbey habe ich mich für
 „befehrt gehalten, und nicht gewußt, was eine
 „wahre Beschneidung des Herzens, und wel-
 „ches der Weg sey, eine wahre Erlösung zu
 „erlangen. Ach! das ist keine kleine Sün-
 „de, mit welcher ich mich an dir, o GOTT,
 „versündigt (habe:) denn ich armer Mensch
 „irrete freylich, ehe ich gedemüthiget war;
 „und vermeynete, wann ich keine grobe Ab-
 „götterey triebe, und hielte die Gebote Mo-
 „sis, so viel mir möglich (wäre,) und fastete
 „darbey; so könnte es mir nicht fehlen. Alle
 „andere Menschen, wie auch die Christen, sahe
 „ich an als Leute, welche weder Gott noch
 „sein Wort erkannten. Dadurch habe ich dem
 „ersten

„ersten Zug der Gnade widerstanden. Ob
„(ich) gleich - mehr erkannt, als vor meinem
„Volk bekannt (habe;) so habe ich doch lies
„ber Aergernis gegeben, und mich an dir
„und dem Messia weiter - versündigen, als
„deinem Wort - (folgen,) und meinen
„Nächsten - als mich selbst, (lieben wol-
„len. Dafür solte ich billig schwere Rech-
„nung geben am jüngsten Tag. Ich irrte,
„und wuste nicht, was (für) Gutes man habe
„aus der Erkenntnis Gottes und des Messia.
„Ich wuste nicht, wer derjenige sey, Jes. 53.
„welcher sein Leben zum Schuldopfer gege-
„ben. Ich wuste nicht, wie die Opfer abgethan,
„und wie doch eine ewige Gerechtigkeit könne
„erworben seyn, Dan. 9. Ach! ich wuste nicht,
„wie man solle Busse thun, und aus Glauben
„leben. Aber du, langmüthiger Gott, der du
„Herzen und Nieren prüfest, wustest am besten,
„daß ich solches alles nicht that aus einer hart-
„näckigen Bosheit, deinem heiligen Geist zu
„widerstehen, und dich dadurch zu reizen und
„zu erzörnen zu einem schwerern Gericht;
„sondern du kanntest mein Herz und Gemüth,
„daß es sich noch würde lenken lassen, und
„Lehre annehmen. Du wustest auch, daß
„ich von Jugend auf nicht recht bin unter-
„richtet worden, und als ein verirrtes und
„verlohrnes Schaaf einhergegangen; darum
„aus Erbarmen erwecktest du in mir durch
„deinen heiligen Geist einen solchen großen
3. Stück. F 4 „Sun-

„Hunger und Durst nach deinem heiligen
 „Wort und (dem) Weg der Gerechtigkeit,
 „daß ich mich aufmachte, Gottes Wort zu
 „suchen. Doch stund ich noch unter der Ge-
 „walt des Satans, welcher mich immer ge-
 „hindert - und gereizet (hat,) diesen Weg
 „nicht anzutreten. Ich habe für eine Sün-
 „de gehalten, die Verheissungen von dem
 „Messias zu untersuchen. Und da ich über-
 „zeuget war, daß es keine Sünde wäre;
 „säumte ich doch weiter, guten Rath anzu-
 „nehmen, wie mir zu helfen sey, und wie
 „ich es anzufangen habe. Ich habe die jüdi-
 „schen Irthümer zu verlassen grosses Beden-
 „cken getragen; weil ich nicht überzeuget
 „gewesen, ob der Messias erschienen, und ob
 „Jesus der wahre Messias sey. Leider! war
 „ich, wie ein verdorretes Bein, in dem weder
 „dem noch Leben aus Gott war. Da ich
 „aber durch Untersuchung deines Worts mit
 „Andacht ein wenig Leben, und etwas vom
 „göttlichen Licht bekommen, und gesehen, wie
 „das Gesetz solche Heiligkeit erfordere, und
 „ich doch so unrein bisher gewesen, nach Jes.
 „64. da habe ich angefangen zu fasten, zu
 „weinen und zu schreyen, und anderes Sin-
 „nes zu werden. Ich irrete, weil noch nicht
 „alle Verheissungen erfüllet seyn: und habe
 „erst die jüdische Religion untersuchen, und
 „die wahre, welche Versöhnung lehret, nach
 „Jes. 43. versäumen wollen, daß ich nicht
 „daran

„daran gedacht, wie man Gott von ganzem
 „Herzen suchen, und ein wohlgefälliges Le-
 „ben anfangen solle. So habe ich auch nicht
 „zu Herzen genommen, daß mich Gott ein-
 „mal richten werde nach der Erkenntnis, die
 „ich gar wohl aus Gottes Wort hätte er-
 „langen können, wo ich mir nur die Augen
 „hätte wollen öffnen lassen. Und da ich - (an-
 „fang,) unruhig im Gewissen zu werden ;
 „ach ! wie suchte ich nicht, Ausflüchte - und
 „durch Einwürffe dem Gewissen Lust zu ma-
 „chen ; und wie gering habe ich gehalten die
 „erste Erweckung, da ich nur auf eine Ueber-
 „zeugung, und nicht zugleich auf eine wahre
 „Bekehrung, gesehen ! Das Gericht über
 „mein Volk sahe ich nicht, daß sie aus Got-
 „tes Zorn den Messias nicht erkennen, son-
 „dern dachte : Gott straffe sie aus Liebe mit
 „solcher Gefangenschaft, damit sie ihrer Sün-
 „den wegen in der gegenwärtigen Welt et-
 „was ausstehen - (möchten, und) hernach
 „zum ewigen Leben gelangten. Aber da ich
 „anfang zu spüren, daß Gottes Zorn immer
 „härter auf uns zudringe, und wir von einer
 „Sünde in die andere fallen ; so machte es
 „mir grossen Jammer und Betrübniß, daß
 „so viele Seelen sollen irre gehen, die ehe-
 „mals Gottes Volk gewesen. Dennoch
 „war ich so blind, daß ich nicht sahe, woher
 „dieses rühre, (nehmlich daher,) daß sie
 „verwerffen (den) Messias, der leiden, ster-
 „ben

„ben und auferstehen sollen. Ich wußte nicht,
 „wie ich zur Erkänntnis der Wahrheit kom=
 „men, und für meine hungrige Seele Ruhe
 „finden - (Könnte.) Da stund ich bloß und
 „elend. - Ich aber wandte mich zu dir, barm=
 „herziger Gott, von ganzem Herzen, mit viel
 „Weinen und Flehen, und hielt dir vor, -
 „(was) du geredet hast. - (5. Mos.) 4. Wann
 „du geängstiget seyn wirst, und dich treffen
 „werden alle diese Dinge in den letzten Ta=
 „gen; so wirst du dich bekehren zu dem
 „HErrn, deinem Gott, und seiner Stimme
 „gehörchen. - Ich hielt mich an den Bund
 „der Gnaden, und an die gewisse Gnade Da=
 „vids, Jes. 55. und an den Namen des Mes=
 „sias, Gott unsere Gerechtigkeit, Jer. 23.
 „der uns vertritt bey Gott, und schilt den
 „Satan, Zach. 3, 1. und zutritt den Kopf der
 „alten Schlangen, - 1. Mos. 3. zu welchem
 „sich die Heiden sammeln - (1. Mos.) 49.
 „Jes. 11, 10. und wird ihnen geholffen, Jes.
 „45. Ich hielt mich an Gottes Eid Ezech.
 „18, 32. daß er keinen Gefallen habe an dem
 „Tod der Sterbenden; und bat, daß er mir
 „sein Gesetz in das Herz schreiben wolle, Jer.
 „31. Und da ich solches alles mit viel Thrä=
 „nen und Flehen, und mit Herzens Weh=
 „klagen betete; so erhörest du mich, lieber
 „Vater, aus grosser barmherzigkeit, und
 „zeigtest mir aus deinem Wort, was für ein
 „grosser Uebertreter und Gotteslästerer ich
 „gewe

»gewesen; daß ich auf meinem Angesicht ge-
»legen, und vor deinen Augen mich geschä-
»met habe; sonderlich, daß ich so undank-
»bar gewesen gegen deine allgemeine Liebe.
»Du hast mich treulich gedemüthiget, und
»mich wieder mit deinem Wort erquicket.
»Nun will ich einem solchen Gott, wie du
»bist, gern dienen, und was ich im Herzen
»glaube, vor aller Welt bekennen; darzu du
»mir deinen heiligen Geist um Christi wil-
»sen schencken wollest. Amen!

§. 2. Unterm 29. Martii: heute gab er
noch diese schriftliche Erklärung von sich: (1.)
Verwerffe ich den Talmud, aus der Ur-
sach, weil die Juden ihn höher halten,
als Gottes Wort selbst; da indessen
sie Gott nur nach Menschen Geboten
dienen, wie man liest Jes. 29, 13. 14.
Matth. 15, 9. zur Zeit da sie den Tals-
mud aufgesetzt, hatten sie die Weisheit
nicht mehr, weil daselbst, nemlich, Jes.
29, 14. steht: ich will die Weisheit der
Weisen zunicht machen. So führen sie
auch falsche Beweisgründe an, zu be-
haupten, daß das mündliche Gesetz gött-
lich sey. Man lese nur Zach. 5, 11. Dar-
um halte ich mich schlechterdinges an die
Lehre Moses und der heiligen Prophe-
ten, und an die Lehre Christi und seiner
Apostel. (2.) Verwerffe ich den Jüdi-
schen ceremonialischen Gottesdienst:
3. Stück. weil

weil GOTT einen neuen Bund aufgerichtet hat, Jer. 31, 31. nicht nach dem Bund Mosis; und weil nach Jes. 66. Tempel und Opferdienst abgeschaffet sind, - (da) GOTT sein Gesetz nun in die Herzen schreibet, welche demüthigen Geistes sind, und vor GOTTES Wort zittern. (3.) Bekenne ich, daß nur ein einiger GOTT sey, wie geschrieben stehet Matth. 28, 19. gehet hin, und lehret alle Völker, und täufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geistes. Man sehe auch nach - (2. Mos.) 34, 6. da der HERR vor Mose über ging, rief er: HERR, HERR GOTT, gnädig etc. und Zach. 3, 1. 2. daselbst stehet, daß der HERR gesprochen zum Satan, der HERR schelte dich. Endlich - (5. Mos.) 6, 4. höre Israhel, der HERR, unser GOTT, der HERR, ist ein einiger GOTT. (4.) Ich bekenne, daß GOTT ein Geist, weise, heilig, gerecht, ewig und unsterblich (sey,) und daß er den Menschen nach seinem Bild erschaffen, - (1. Mos.) 1. 26. zu seyn weise, heilig, gerecht und unsterblich, daß der Mensch GOTT aus solchem Bild lernet erkennen, und auch sich selbst, wie er nur ein Bild sey dessen, was in GOTT wesentlich zu finden. (5.) Da aber Adam sich versündigt hat, - so - (hat) er auch solches Ebenbild (gänzlich) verlohren; das

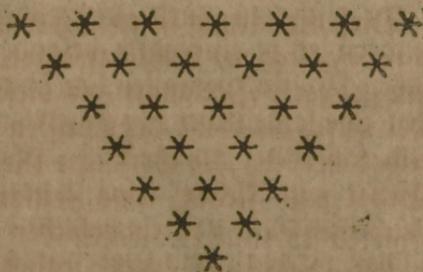
beyden reisend. Mitarb. 1737. im Mart. 93

das wahre Licht und Weisheit, das wahre Leben und Gerechtigkeit; wie geschrieben stehet - (1. Mos.) 3. du wirst des Todes sterben. (6.) Ich bekenne daß Messias sey das wesentliche Ebenbild Gottes, und der Glanz der Herrlichkeit Gottes, Jes. 60, 1. das grosse Licht der Welt, und Gottes Herrlichkeit; und daß eben deswegen Jes. 11. auf dem Sohn Isai, oder JESU, ruhet der Geist der Weisheit, des Raths, und so mehr. (7.) Ich bekenne, daß Messias erst niedrig (gewesen,) und dann wiederum ganz hoch erhaben worden; wie geschrieben stehet Zach. 9, 9. Jes. 53. Dan. 7. Ps. 110, 1. (8.) Ich bekenne, daß Messias sey ein Prophet, ein Hoherpriester, und ein König, und also ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, Zach. 6, 13. c. 3, 2. Jer. 23, 4. - (5. Mos.) 18, 18. (9.) Die Erlösung durch den Messias bestehet in der wirklichen Versöhnung der Menschen durch seinen Gehorsam, Leiden und Tod und fürbitte, Jes. 53. Röm. 5, 18. - (Eap.) 8, 3. (10.) Glaube ich, daß die Lehre des Messia sey die gute Bothschaft von der Gnade Gottes in - (ihm) zur Vergebung der Sünden, durch die Erkenntnis des Gnadenstuhls, daß das Gesetz in das Hertz geschrieben werde. Matth. 5. und Jes. 61, 1. 2. 3. (11.) Ich
3. Stück. glaube,

glaube, Drey seyen, die da zeugen auf Erden, der Geist, und das Wasser, und das Blut, 1. Joh. 5. oder wie Zach. 12. und 13, 1. stehet, der Geist der Gnade, das Blut des erstochenen Mesia, und der offene Born wider die Sünde. (12.) Bekenne ich, daß ohne Buß und Glauben und ohne rechtschaffene Bekehrung niemand Theil habe an der Gnade und Wahrheit des Mesia, Jes. 55. und an der Gemeinschaft der Heiligen und christlichen Kirche. Jes. 65. - (und daß) die Bekehrung eines Juden bestehe, nicht nur in einem neuen Herzen, sondern (auch) ins besondere in einer - (Erkänntnis) und Bekänntnis des wahren GOTTES und Mesia, JESU Christi.

§. 3. Diese Erklärung ist endlich nach einer - (drey monatlichen) Arbeit erfolgt. Ich habe kein größeres Verlangen, als dieses, daß die Juden durch die Liebe der Christen möchten gereizet werden, die christliche Religion, unter Gebet und Flehen, eine Zeitlang mit einem tüchtigen Mann zu untersuchen; und zwar so, daß solches von einem jeglichen an seinem Ort geschähe. Meine Meynung ist nicht, daß man öffentliche Unterredungen anstellen solle: sondern, daß man in der Stille die Lehrbegierige reize, die Wahrheit unpartheyisch zu untersuchen; und ihnen Gelegenheit anbiete, mit ihnen bete, und Geduld habe; son:

sonderlich aber den Artickul von wahrer Be-
kehrung abhandele; dann wo sie sich be-
kehrten, würde die Decke abgethan. Wir
haben die Sache also mit einander in der Un-
terredung vorgenommen. Der Catechume-
nus las Gottes Wort, die Schriften Mo-
sis und der Propheten fleißig, er schrie zu
Gott herzlich um eine gründliche Eröffnung
der Wahrheit in seinem Herzen. kamen
wir zusammen; so beteten wir mit einander:
und das Gebet richtete ich so ein, daß seine
Seele nach ihrem Zustand gerühret und
angefasset wurde. Gottes Wort
verbirget seine Kraft
nicht.



Anhang.

Aus des hiesigen Herrn Professoris Theologiae primarii, D. Joachim Langens, ersten Theil seines Apostolischen Lichts und Rechts
 pag. 145. 20.

§. I.

Nein ich lehre mit allem Rechte dieses Argumentum um, und schliesse also: Der Apostel nennet die Bekehrung der Juden, davon er redet, ein Geheimnis. Darum kan keine solche Bekehrung, die nur nach und nach an einigen Juden geschehen würde, verstanden werden, sondern es ist eine ganz besondere, die am ganzen Volcke, wenigstens an dem allergrößsten Theile desselben, zu erwarten ist, zu verstehen. Es kan vermöge des Worts Geheimnis keine successiva conversio verstanden werden. Ursache, denn diese war und ist kein Geheimnis. Sie ist kein Geheimnis in Ansehung der Personen. Denn daß etliche, ja viele von den Juden, unerachtet des Widerspruchs so vieler andern, bereits zu Pauli Zeiten bekehret waren, und noch immer ihrer mehrere bekehret wurden, das sahen die aus dem Heydenthum zu Christo bekehrten Römer,

mer, wie anderwärtig, also auch an ihrem Orte, vor Augen, und war also nichts weniger, als ein Geheimnis. Und eben so wenig war es ein Geheimnis in Ansehung der Zeit, daß es geschah bey fortgehendem Eingange der Heyden in die Kirche. Denn daß dabey die Juden von der Gnade des Messia nicht ausgeschlossen waren, das war nicht allein aus der ganzen heiligen Schrift bekannt, sondern es wurde auch durch die tägliche Erfahrung bestätigt. Und also gebrauchte dieses kaum erinnert, geschweige ein Geheimnis genennet zu werden. Hingegen war die noch künftige Bekehrung des ganzen Israels billig ein Geheimnis zu nennen: theils in Ansehung der Personen; als da es nicht auf wenigere, sondern auf die meisten der ganzen Nation ankam: von welcher dieses nicht so leichtlich konte vermuthet werden; theils auch in Ansehung der Zeit, welche nach den Weissagungen der Propheten und Johannis in der Offenbarung erst sollte in den letzten Periodum der Zeiten des Neuen Testaments, welche zum siebenden Siegel und zur siebenden Posaune gehöret, Apoc. 8. 12. einfallen, und in allen ihren Umständen recht Geheimnisvoll seyn, es wird auch daselbst mit den vorhergesetzten Worten von einem grossen Zeichen, so im oder am Himmel gesehen worden, das ist, von dem gebährenden Weibe v. 1. angeführet.

§. 2. Das letztere aus dem v. 15. genommene Argumentum suchet gedachter Theologus in dem Worte *σωθήσεται*, wird selig werden. Und machet diesen Schluß: von der Bekehrung, davon Paulus redet, siehet *σωθήσεται*, wird selig werden, nemlich ganz Israel. Dieses aber kan nicht verstanden werden von einer bloß äusserlichen Bekänntnis zur Christlichen Religion, sondern von einer solchen Bekehrung, da man in den wirklichen Gnadenstand Gottes aufgenommen wird, Vergebung der Sünden und die ewige Seligkeit erlanget. Und also ist es nicht von einer simultanea conversione in den letzten Zeiten zu verstehen, sondern von einer successiva. Seine Worte sind diese: *Verbum σωθήσεται, non de professione nuda Christianismi, vel conversione ad religionem Christianam, sed de salvatione sonat, quod omnis Israel salutem consecuturus sit. Non ergo de simultanea Israelitarum sub extrema tempora perductione ad Christianam religionem agitur, sed vindicatur tacite successiva Israelitarum conversio & justificatio usque ad finem mundi &c.*

§. 3. Ich lehre nun mit allem Recht auch dieses Argumentum um, und mache diesen Schluß: Paulus spricht: Das ganze Israel soll selig werden. Darum handelt er nicht von der successiva conversione, da nach und nach einige zur Christlichen Religion sich bekannt haben: sintemal auffer den ächter

ten

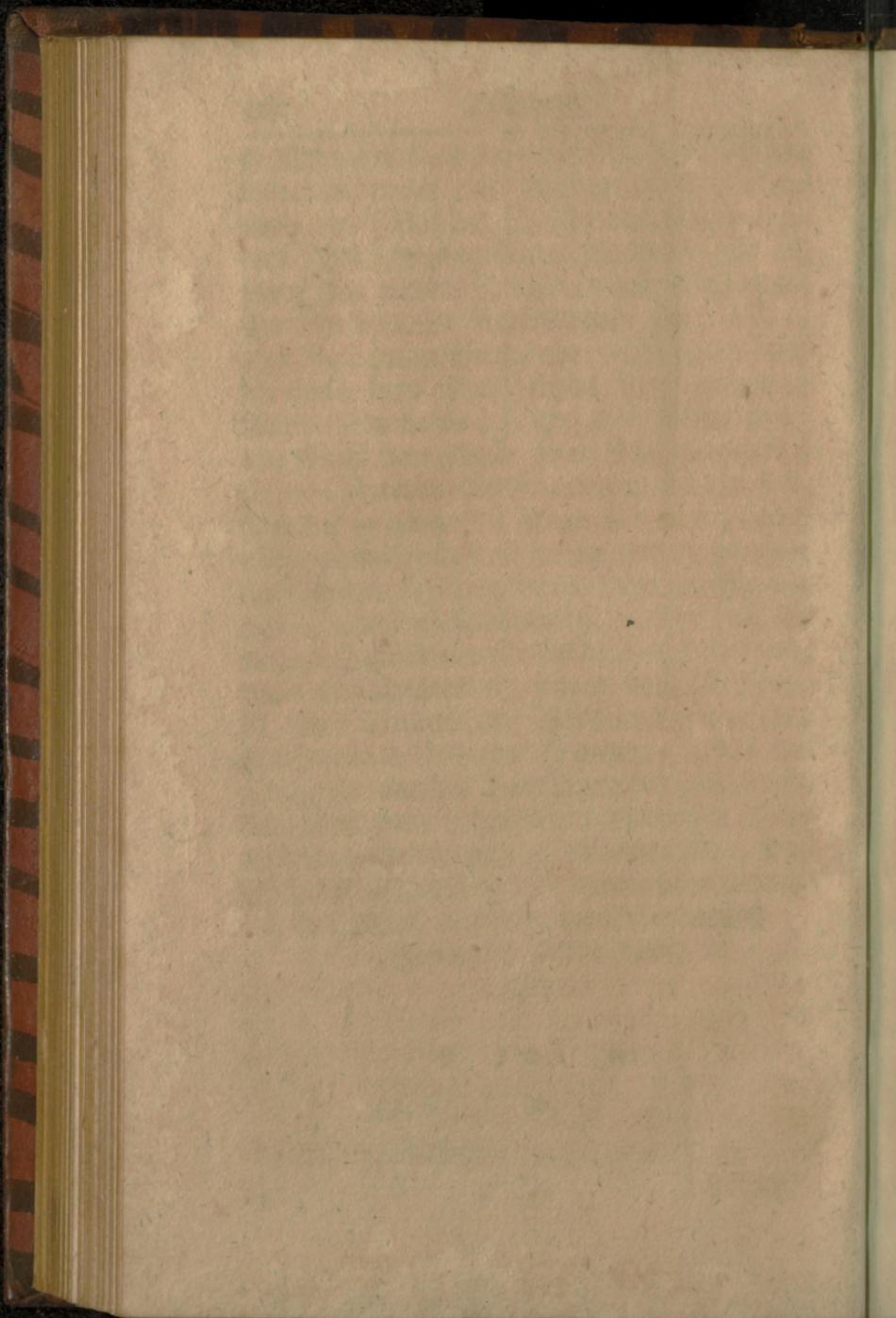
ten Erstlingen, welche zur Zeit Christi und der Apostel aus dem Jüdischen Volcke ergriffen worden sind, und auffer andern, doch immer wenigern, rechtschaffenen, die allermeisten, welche von so vielen hundert Jahren her sich zur Christlichen Religion bekennet haben, und sich noch bekennen, Heuchler geworden sind, und noch sind; welchen es nicht um Christum, sondern ums Brodt ist zu thun gewesen: wie es am Tage ist: zu geschweigen, daß diejenigen, welche in den finstern Seculis unter dem Pabsthum bekehret seyn sollen, bekannter weise mit harten Gefängnissen, mit Verlust ihrer Güter, ja mit Feuer und Schwerdt zu der äusserlichen Bekänntnis, zur grossen Verunehrung des Namens Christi, gezwungen und mehr verkehret, als bekehret worden sind. Und also ist das selig werden nicht von der successiva, sondern von der solenni et simultanea conversione, welche zur letzten Zeit geschehen wird, zu verstehen: zumal da von derselben, was die innerliche Veränderung des Herzens, die wahre geistliche Salbung und die Gemeinschaft mit Gott, und also die wahre Seligkeit betrifft, die Propheten so nachdrücklich reden, daß das, was wir an den so genannten Conversis bey der conversione successiva sehen, dagegen noch nicht so gut ist, als die Nacht gegen den Tag.

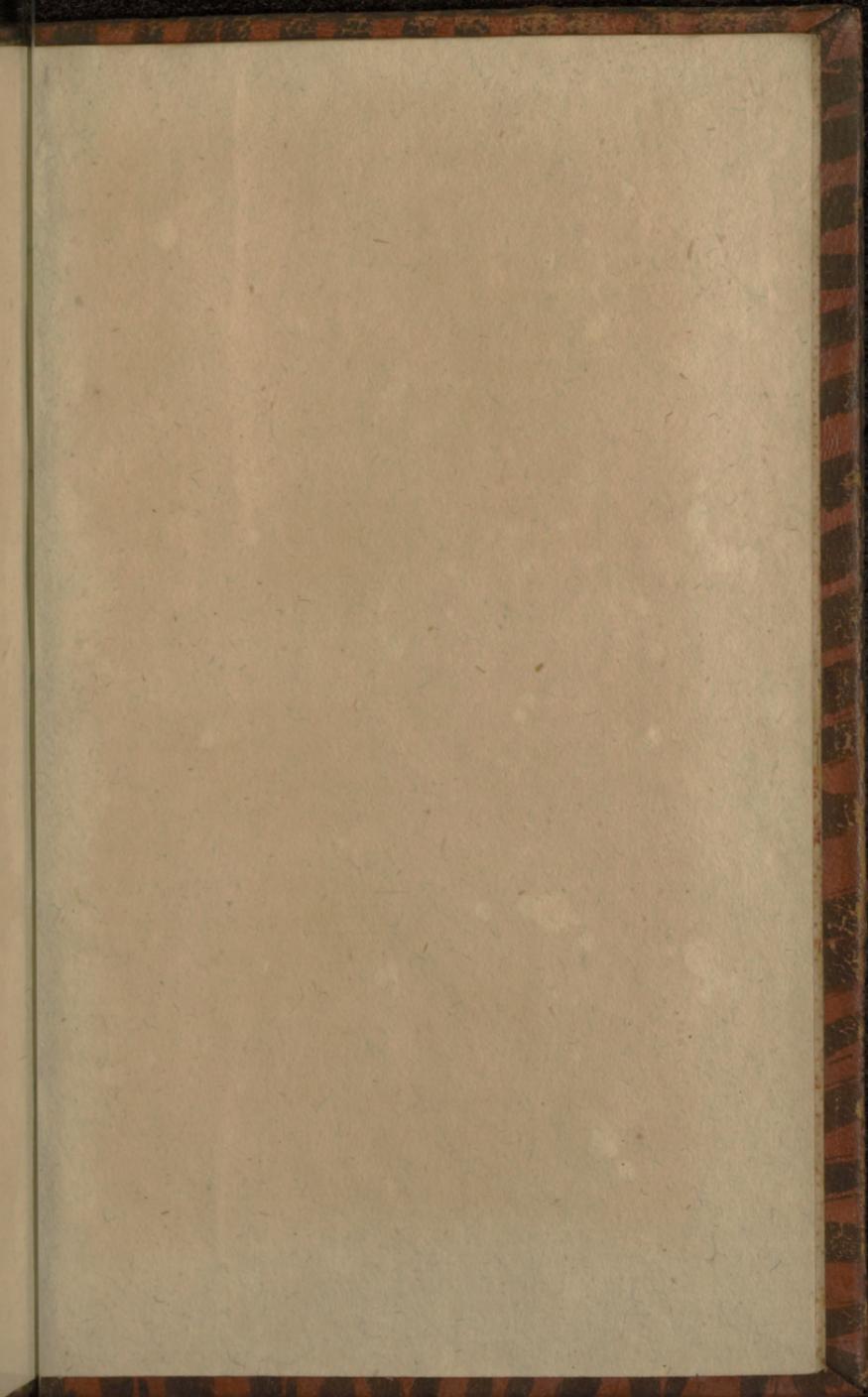
§. 4. Eben so schlecht stehet es um alle übrige
3-Stück. S 2 ge

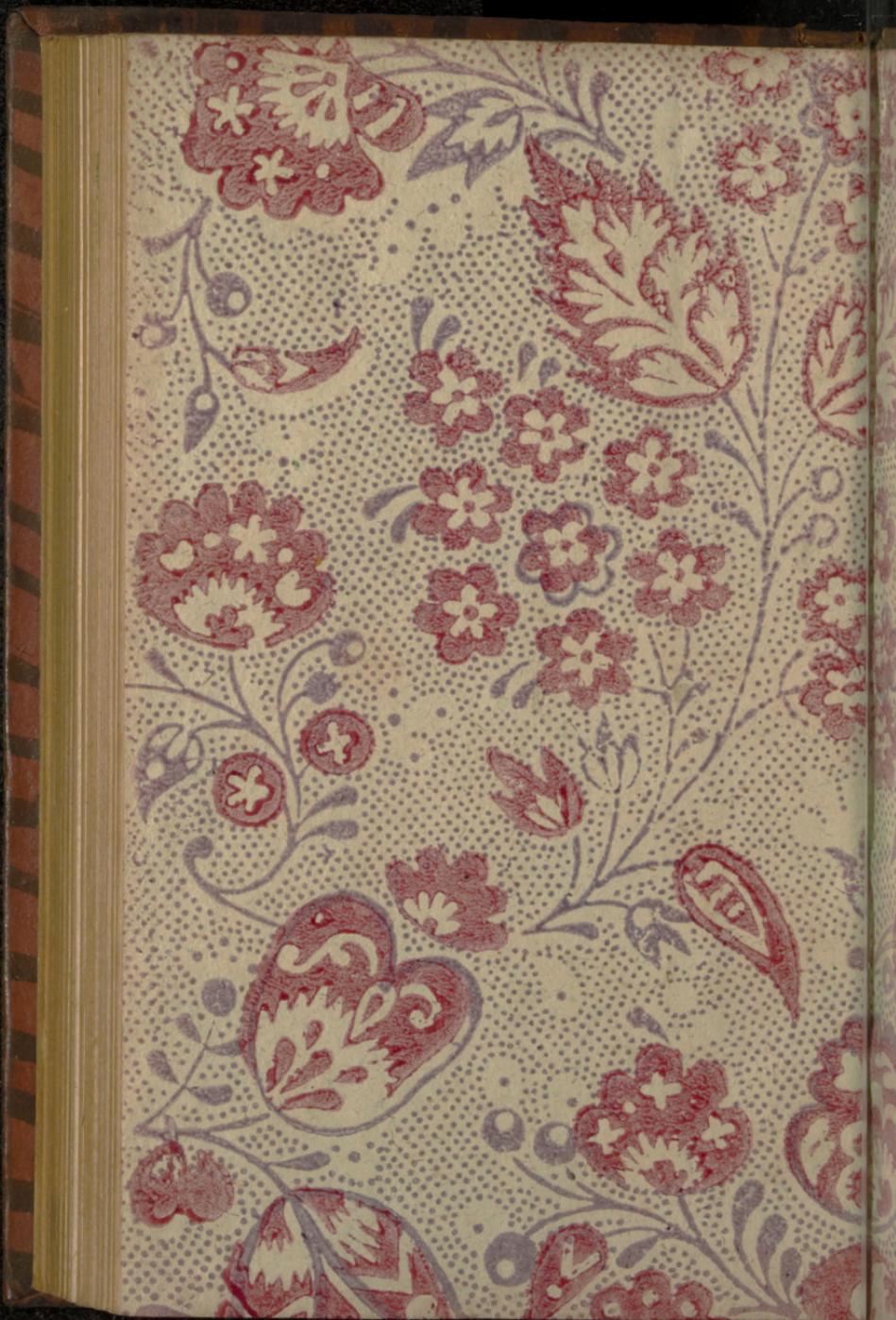
ge Argumenta, welche aus dem Paulinischen Texte wider die noch künftige grosse Befeh- rung des Jüdischen Volks von vorerwäh- tem Theologo angeführet worden: wie ich schon vor vielen Jahren in dem Systemate Controversiarum Recentiorum Parte IV. p. 675. segg. ausgeführet habe. So fallen auch die auffer dem Paulinischen Texte gesuchten Argumenta dahin: 3. E. Die Jüden hät- ten selbst den Fluch über sich gezogen: sie verachteten die Gnadenmittel: u. s. w. sintemal ja davon die Frage ist: ob der Fluch nicht einmal solle und werde hinweg genom- men werden, und zwar in der Ordnung der an- genommenen Gnadenmittel? Da nun die heilige Schrift eben dieses bejahet; wie mag denn das Gegentheil, davon doch die Frage ist, zum Beweise der Verneinung angefüh- ret werden? Und eben so wenig gilt das aus 2. Thess. 2. von der Vertilgung des Antichrists hergenommene Argument: als dessen Rich- tigkeit aus dem wird zu erkennen seyn, was ich durch Gottes Gnade davon über gedach- te Epistel, und über die Offenbarung Johannis werde vor- stellen.

*) o (*

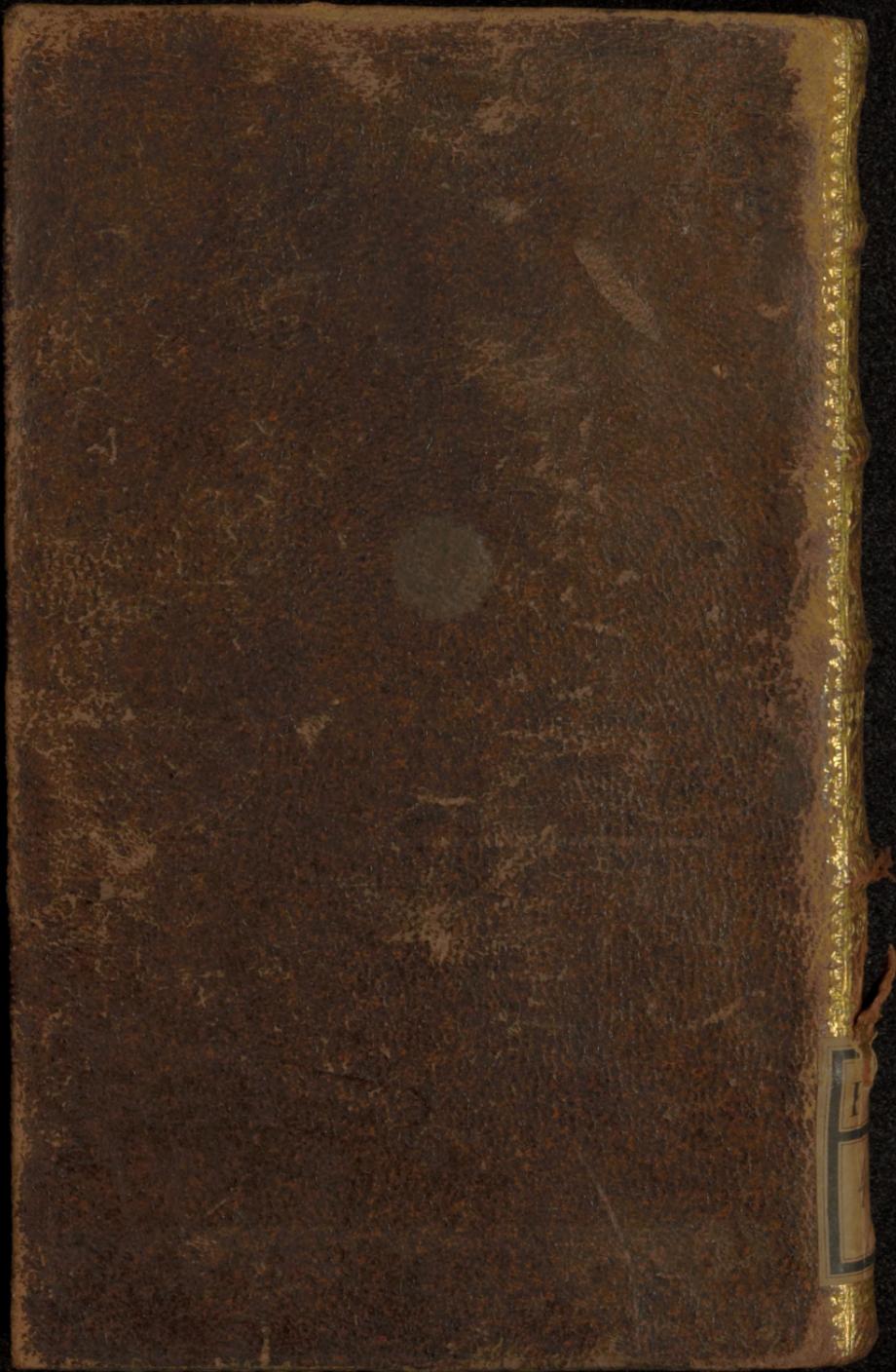
Handwritten signature and notes













the scale towards document

rb.1737.imMart. 89

nan Gott von ganzem
ein wohlgefälliges Le-
So habe ich auch nicht
en, daß mich Gott ein-
nach der Erkenntnis, die
Gottes Wort hätte er-
ich mir nur die Augen
assen. Und da ich - (an-
Gewissen zu werden ;
nicht, Ausflüchte - und
in Gewissen Lust zu ma-
ng habe ich gehalten die
a ich nur auf eine Ueber-
zugleich auf eine wahre
! Das Gericht über
nicht, daß sie aus Gots
zias nicht erkennen, son-
straffe sie aus Liebe mit
ast, damit sie ihrer Sün-
gegenwärtigen Welt et-
möchten, und) hernach
gelangten. Aber da ich
aß Gottes Zorn immer
ringe, und wir von einer
re fallen ; so machte es
ner und Betrübniß, daß
llen irre gehen, die ehea-
stet gewesen. Dennoch
daß ich nicht sahe, woher
ymlich daher,) daß sie
Nefias, der leiden, ster-
F 5 „bern